

Die ersten
fünf und zwanzig Jahre
der
polytechnischen Gesellschaft
zu Berlin.

Vericht
des Vorstandes der polytechnischen Gesellschaft an deren
Mitglieder,

bearbeitet von

Prof. Wiebe, Dr. Michaelis, D. Philipp.

Berlin.

Druck von G. Verstein, Behrenstraße 56.

1864.

Die ersten
fünf und zwanzig Jahre
der
polytechnischen Gesellschaft
zu Berlin.

Bericht
des Vorstandes der polytechnischen Gesellschaft an deren
Mitglieder,

bearbeitet von

Prof. Wiebe, Dr. Michaelis, D. Philipp.

Berlin.

Druck von G. Verstein, Behrenstraße 56.

1864.



Ratsbibliothek
Fachabt. der Berliner Stadtbibliothek

Die polytechnische Gesellschaft zu Berlin hat ein Viertel-Jahrhundert ihres Bestehens und ihres Wirkens vollendet. Sie hat allen Grund, mit Freude und mit Befriedigung auf diese vergangene Zeit ihres Wirkens zurückzublicken, denn sie kann sich sagen, daß ihr Entstehen aus einem wirklichen, und nicht bloß aus einem eingebildeten Bedürfniß hervorgegangen sei, daß ihre Entwicklung und das Wachsen ihrer Bedeutung und ihrer Wirksamkeit lediglich durch ihre eigene Kraft, durch ihr eigenes Ringen und durch die eigene Thätigkeit ihrer Mitglieder, ganz ohne äußere Schuß und ohne fremde Bevormundung, erfolgt sei, und daß sie nunmehr, ihrer Lebensfähigkeit bewußt, freudig weiter wirken und streben könne, und endlich, daß ihr Erfolg auch für die Zukunft ein gleich günstiger sein müsse, wenn sie an den Grundsätzen festhält, welche die Erfahrung von 25 Jahren nunmehr als die richtigen bewährt hat.

In dieser kurzen Andeutung des Entstehens, Wachsens und der gegenwärtigen Blüthe der polytechnischen Gesellschaft ist aber das Spiegelbild zu erkennen, welches die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit darstellt, den einzelnen Mitgliedern und den Trägern ihrer Wirksamkeit gegenüber. Der echte Polytechniker, unter welchem Namen sich gern jedes Mitglied der Gesellschaft bezeichnet, kann nur ein Mann der Thätigkeit und des Schaffens sein, möge er dies zu seinem Nutzen oder zu seinem Vergnügen oder zu beiden Zwecken vereint ausüben; er kann sich nur Hoffnung auf einen günstigen Erfolg machen, wenn diese Thätigkeit und dies Schaffen einen nützlichen Zweck haben, das heißt einen solchen, der einem wirklichen und nicht bloß einem eingebildeten Bedürfnisse des Lebens, der Wissenschaft oder der Kunst zu genügen strebt; er kann nur frisch und frei sich entwickeln und wachsen, wenn er eigene Thätigkeit und eigenes Streben, ohne sich auf Bevorzugung oder Bevormundung von Außen zu verlassen, an die Erreichung seines Zieles setzt, und er wird dann unzweifelhaft denselben günstigen

Erfolg erringen und dieselbe Befriedigung genießen, wie die polytechnische Gesellschaft in ihrer Gesamtheit nach einem langen und erfolgreichen Wirken.

So erkennt man an dem Geist und an den Erfolgen der polytechnischen Gesellschaft den Geist und die Erfolge der Männer, die in ihr gewirkt haben. Allein bei aller Selbständigkeit und bei aller Selbstthätigkeit des echten Polytechnikers fühlt er doch bald die Wahrheit des Göthe'schen Spruches:

— Die Kunst ist lang!
Und kurz ist unser Leben!

er erkennt bald, daß es unmöglich sei, Alles, dessen er zur Ausübung seines Berufes bedarf, selbst zu erfahren und Alles selbst zu entwickeln und zu erfinden, er bedarf des Wissens und der Erfahrung Anderer, er muß Belehrung und Rath suchen, wenn er nicht seine Kräfte zersplittern will, und wenn sein Bemühen „Viel“ zu leisten, nicht auf den Abweg des „Vielerlei“ gerathen soll. Der Mann, welcher die Wahrheit des Gesagten anerkennt, ist sich wohl bewußt, wie sehr er zu jeder Zeit des Andern bedarf, wie sehr er bei allen seinen Erfindungen, Erforschungen und Erfolgen auf einer Grundlage steht, die von Andern für ihn gelegt worden ist, und diese Erkenntniß bringt ihn zu der Ueberzeugung, daß auch Andere ebenso seiner Thätigkeit bedürfen, und daß es ein ungerechtes und unsittliches Verlangen sei, nur von Andern empfangen zu wollen, ohne sich auch bereit finden zu lassen, das Seinige Andern zu geben. Dies aber führt zu dem Bedürfniß des Austausches der Erfahrungen und Kenntnisse — und dies ist nichts Anderes als der Grundgedanke der Stiftung der polytechnischen Gesellschaft, wie ihn schon das erste Statut ausspricht und wie er in ihrer fünfundschwanzigjährigen Wirksamkeit stets der leitende Faden ihrer Thätigkeit gewesen ist.

Austausch der Erfahrungen und Kenntnisse und Gegenseitigkeit der Mittheilungen ist das Bedürfniß, dem unsere Gesellschaft zu genügen strebt und das sie von andern und ähnlichen Gesellschaften wesentlich unterscheidet. Sie hat also nicht die Aufgabe, durch Ertheilung von Belohnungen und Ehrenbezeugungen zur Erforschung von Thatsachen oder zur Erfindung anzuregen und aufzumuntern, sie hat nicht den Zweck, zur Verbreitung von nützlichen Kenntnissen in der Art zu wirken, daß sie Lehrer und Lernende unter ihren Mitgliedern unterscheidet; in ihr sollen sämt-

liche Mitglieder sowohl Lehrer der Andern als deren Schüler sein, sie hat nicht den Zweck, die Mitglieder zur Wahrnehmung von Standes-Interessen zu vereinigen und über Streitfragen durch endgiltige Beschlüsse zu entscheiden, auch will sie niemals Ansichten der Mehrheit feststellen um sie der Minderheit oder einzelnen Mitgliedern als Richtschnur aufzudringen; — sie überläßt es jedem Mitgliede von den Ansichten der Andern sich das anzueignen, was es für richtig oder brauchbar erkennt, und verkehrt Niemanden, der bei seiner Ansicht stehen bleibt, so lange er diese nicht Andern aufzudringen sucht.

Dies mag ein allgemeines Bild von der Art und Weise geben, wie die polytechnische Gesellschaft ihre Thätigkeit übt, und um dieses Bild zu ergänzen, möge noch kurz hinzugefügt werden, daß sie sich außerdem eifrig bemüht hat, die Schätze des Wissens, welche in unserer deutschen Litteratur niedergelegt sind, so weit sie für dieselben ein allgemeines Interesse bei ihren Mitgliedern wahrzunehmen glaubte, durch eine reiche Büchersammlung der Gesellschaft zugänglich zu machen, der es auch nicht an den wichtigsten Werken über Gewerbskunde aus der französischen und englischen Litteratur fehlt; daß sie ferner neben den Beziehungen, welche die Erfüllung ihrer Hauptaufgabe zwischen ihren Mitgliedern hervorrief, auch Veranlassung geboten hat, diese Beziehungen in geselligem und freundschaftlichem Sinne zu erweitern, und daß sie endlich in Anerkennung, daß aller Segen für eine gedeihliche Wirksamkeit nur aus der Achtung vor der bürgerlichen und sittlichen Grundlage hervorgehen könne, in welcher dieselbe wurzelt, bei ihren jährlichen Stiftungsfesten die Mitglieder und deren Familien zu einer heiteren und gemeinsamen Feier vereinigt hat, bei welcher die Ehrerbietung vor dem Oberhaupte und den Befehlen des Staates, die Hochachtung vor den Frauen und Familien und die Verpflichtung, sich auch der Armen und Unglücklichen zu erbarmen, Ausdruck finden konnten.

Bei Gelegenheit des fünfundzwanzigsten Stiftungsfestes hatte der Vorstand der Gesellschaft beschlossen, den Mitgliedern einen übersichtlichen Bericht über die bisherige Wirksamkeit der Gesellschaft zu erstatten, und die Herren Dr. Michaelis und Philipp die Materialien zu diesem Bericht zu sammeln, den Unterzeichneten aber, dieselben zu redigiren, beauftragt. Die beiden genannten Herren haben ihre Aufgabe in so geordneter und vollständiger Weise erledigt, daß der Unterzeichnete es für Unrecht halten mußte, an

deren Arbeiten irgend Etwas zu ändern; dieselben folgen hier in zwei Abschnitten, welche den Titel führen:

- I. Geschichte der Entwicklung und der Wirksamkeit der polytechnischen Gesellschaft von ihrer Gründung am 27. Febr. 1839 bis zum 27. Febr. 1864;
- II. Chronologische Zusammenstellung der wichtigsten und interessantesten Verhandlungen der polytechnischen Gesellschaft von 1839 bis 1864.

Der Unterzeichnete konnte sich hiernach darauf beschränken, in Vorstehendem die idealen Gesichtspunkte zu entwickeln, aus denen das Bestreben und die Wirksamkeit der polytechnischen Gesellschaft zu beurtheilen sind. Er schließt diese Entwicklung mit dem Wunsche:

daß sein Nachfolger in der Berichterstattung nach Verlauf von ferneren fünf und zwanzig Jahren der Gesellschaft das Zeugniß geben möge, daß sie an diesen Grundideen ihrer Stiftung und ihrer Wirksamkeit unverbrüchlich fest gehalten habe, daß sie, fern von allen Ansprüchen, eine glänzende und einflußreiche Stellung nach Außen hin zu erringen, in ihrem Innern, das heißt für die gegenseitige Belehrung und Förderung der Erfahrung ihrer Mitglieder in gewerblichen Dingen, auf eine gleich segensreiche und erfolgreiche Wirksamkeit zurückblicken dürfe, wie sie dies für das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens kann.

Berlin, den 27. Februar 1864.

H. Wiebe,
Professor.

I.

Geschichte der Entwicklung und der Wirksamkeit der polytechnischen Gesellschaft

von ihrer Gründung am 27. Februar 1839 bis zum
27. Februar 1864.

1. Stiftung und erstes Gesellschaftsjahr. (1839—1840.)

Die erste Anregung zur Stiftung einer freien Vereinigung von Gewerbetreibenden und Gewerbsfreunden Berlins zum Zwecke gegenseitiger Belehrung über Erfahrungen und Fortschritte auf dem Gebiete der Technik und zu gegenseitiger freundschaftlicher Förderung in dem gemeinsamen Streben zur Hebung des Verkehrs und der Gewerbsthätigkeit wurde von dem Mechaniker Herrn J. C. Freund und dem königlichen Stempelrevisor und Techniker Herrn C. F. J. Mendelssohn gegeben.

Im Januar 1839 erging eine von Herrn Mendelssohn unterzeichnete Aufforderung an die hiesigen Techniker und Gewerbetreibenden, in welcher es heißt:

„Es ist wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden, daß zur Belebung des Verkehrs unter dem gewerblichen Publikum und zur vielseitigen Anregung für industrielle Thätigkeit eine Gesellschaft behufs gegenseitiger Mittheilung des Neuesten und Interessantesten im Gebiete der Technik überhaupt sich bilden möge. Um diesem Bedürfnis seinerseits einigen Vorschub zu leisten, erlaubt sich der Unterzeichnete diejenigen Herren zur Gründung einer polytechnischen Gesellschaft aufzufordern, die ihre Kräfte dem gewerblichen und industriellen Leben als Praktiker oder Theoretiker widmen oder überhaupt an diesen Zweigen der bürgerlichen Thätigkeit warmen Antheil nehmen.

Die Gesellschaft würde sich monatlich etwa zweimal um 7 Uhr

Abends versammeln und vorzugsweise mündliche Mittheilungen über Erfindungen, neue Manipulationen für die verschiedenen Fabrications- und Handelszweige etc. wünschen. Eigentliche Vorlesungen dürften indeß nicht geradezu ausgeschlossen sein, falls sie den Hauptzweck der Gesellschaft, mündliche Discussion und gegenseitigen Austausch der Ideen, nicht hemmen, überhaupt der ungezwungenen Bewegung der Gesellschaft nicht hinderlich sind. In dieser freien Form wird es nichtsdestoweniger vielen Mitgliedern ohne Opfer von Zeit möglich werden, aus dem Schatze ihrer praktischen Erfahrungen und theoretischen Betrachtungen der Gesellschaft eine Unterhaltung zu bieten, die bei der Mannigfaltigkeit der technischen Praxis eine große Abwechslung und eine vielseitige Anregung und Belehrung gewähren muß."

Daß der so ausgesprochene Gedanke ein zeitgemäßer war, geht schon daraus hervor, daß sich sofort 69 Herren bereit erklärten, zu einer solchen Vereinigung die Hand zu bieten. Es bildete sich am 10. Februar 1839 ein Comité, bestehend aus den Herren:

Ziegeleibesitzer Buschius, Mechaniker J. C. Freund,
Director Herter, Baumeister Herter, Stempelrevisor
Mendelssohn, Baumeister Wahrenberg,

welche die näheren Bestimmungen für die Organisation der zu gründenden Gesellschaft beriethen, wobei man als den ausschließlichen Zweck der Gesellschaft schriftliche und mündliche Unterhaltung über Gegenstände der Gewerbsthätigkeit festhielt.

In einer auf den 17. Februar 1839 berufenen Sitzung konnte bereits ein Statut vollständig berathen werden und wurde unterzeichnet von den Herren Buschius, Freund, Mendelssohn, Möwes, Spahier, Liede, Wahrenberg.

Durch die Herren Freund und Mendelssohn wurde eine Einladung zur ersten allgemeinen Versammlung auf den 27. Februar 1839 erlassen, und fand solche im Mehlhause unter Bethheiligung von 45 Herren statt. Das Statut wurde genehmigt, Herr Mendelssohn zum Ordner, Herr Jungnick zum Secretär, Herr D'Heureuse zum Cassirer gewählt, und die Gesellschaft konnte sich mit diesem Tage als constituirt ansehen.

In der nächstfolgenden Versammlung wurde das Statut in einigen Punkten ergänzt, die Herren Krigar, Wahrenberg und Nobiling wurden zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern gewählt,

und am 23. März 1839 erfolgte die Genehmigung der Gesellschaft durch das königliche Polizeipräsidium.

Das bald danach aufgestellte Mitgliederverzeichnis enthält 87 Namen, und bis zum Schluß des ersten Gesellschaftsjahres, welcher des bessern Abschlußes wegen auf den Quartalabschluß angenommen wurde, stieg die Zahl der Mitglieder auf 98. Sehen wir diese 98 als den ersten Stamm der Gesellschaft an, so gehören von ihm der Gesellschaft gegenwärtig noch folgende 22 Herren als Mitglieder an:

- Herr J. Bialon, Besitzer einer Maschinen-Bau-Anstalt.
- „ C. G. Cantian, Bauvath und Stadtältester.
- „ J. C. Freund, Besitzer einer Maschinen-Bau-Anstalt.
- „ H. Hamann, Maschinen-Fabrikant.
- „ C. J. Heckmann, Besitzer des Berliner Kupfer- und Messing-Werks.
- „ J. Hensel, Hof-Lieferant u. Militair-Effecten-Fabrikant.
- „ C. C. Seyl, Rentier und Stadtverordneter.
- „ F. Holbein, Polizei-Hauptmann.
- „ G. Hoffauer, Geh. Commissions-Rath.
- „ W. Kleiner, Mechaniker.
- „ L. F. Klipfel, Münz-Director.
- „ C. Kühnelt, Baumeister.
- „ Dr. L. Kufahl, Ingenieur.
- „ H. Mannory, Schlosser.
- „ F. Mohl, Partikulier.
- „ H. Vertling, Mechaniker und Optiker.
- „ C. D. v. Oppensfeld, Banquier.
- „ J. C. Otto, Rentier.
- „ C. Schober, Mechanikus.
- „ W. G. Schumann, Rentier.
- „ C. G. Spazier, Besitzer einer Maschinen-Bau-Anstalt.
- „ F. Ziede, Königl. Hof-Uhrmacher.

Da gegen den Schluß des Jahres 1839 Herr Mendelsohn den Wunsch aussprach, sein Amt als Ordner niederzulegen, so wurde am 2. Januar 1840 der königliche Oberstlieutenant a. D., Professor Dr. Zurtte, zum ersten Ordner gewählt; er wurde am 16. Januar 1840 durch den bisherigen Ordner in sein Amt eingeführt; in einer ebenso kräftigen als gemüthlichen Anrede entwickelte er seine Ansichten über den Gewerbestand überhaupt und über

die Wirksamkeit der Gesellschaft, und hob namentlich hervor, wie besonders ein herzliches, gemüthvolles, auf gegenseitiges Vertrauen gegründetes Zusammenwirken immer von den segensreichsten Folgen begleitet sein müsse.

Schon im ersten Jahre fanden die Versammlungen in vollster Regelmäßigkeit monatlich zweimal statt und es entwickelten sich lebhafteste Erörterungen über die mannigfachsten technischen Gegenstände; die Zahl der verschiedenen technischen und wissenschaftlichen Mittheilungen stieg auf 59, und außerdem wurde über 36 technische Fragen verhandelt. Ueber die verhandelten Gegenstände selbst vergleiche man den zweiten Abschnitt dieses Berichtes.

Schon in diesem Jahre traten Wünsche nach einer ausgedehnteren Thätigkeit der Gesellschaft theils durch größere Vorträge an den Zwischen Donnerstagen, theils durch Zugänglichmachen der Verhandlungen durch den Druck, wie endlich durch Bildung von Sectionen für besondere Zweige der Technik, welche Gegenstände zu Vorträgen anzuregen hätten, hervor — Wünsche, deren Realisirung jedoch erst allmählich mit der weiteren Entwicklung der Gesellschaft eintreten konnte.

Auch der Grund zu einer Gesellschafts-Bibliothek wurde schon im ersten Jahre durch Haltung mehrerer werthvoller technischer und wissenschaftlicher Journale gelegt. Bald darauf wurde von Herrn Lüttke der Vorschlag gemacht, durch kurze Reserate aus den gehaltenen Zeitschriften deren Inhalt schneller und bequemer zugänglich zu machen. Mehrere Mitglieder erklärten sich sofort bereit, dergleichen Berichte in den Versammlungen zu erstatten.

Am 27. Februar 1840 feierte die Gesellschaft ihr erstes Stiftungsfest im Hôtel de l'Europe, welches, wie alle folgenden, dargethat, wie auch das heitere und fröhliche Element als ein Hauptträger unserer Gesellschaft zu betrachten sei.

2. Zweites bis fünftes Gesellschaftsjahr.

(1840—1844.)

Der bessern Uebersicht wegen fassen wir die nächsten vier Jahre, als die Zeit des allmählichen Anwachsens und der allmählichen Entwicklung der Gesellschaft, in ein Bild zusammen.

Von 98 steigt die Zahl der Mitglieder in diesen vier Jahren auf resp. 122, 169, 242 und 327.

Neben Turte wirken als Ordner die Herren A. Brig, Frank, Lucä, Lüttke; als Secretäre die Herren Jungnick, Krefler, Keller, Thomas, Hoffmann, Dr. Kufahl; als Cassirer die Hrn. Freitag, Nobiling, Mendelssohn, Schimmelpfennig; als Bibliothekare die Hrn. Krefler, Dietrichs, Trene (welcher seit April 1841, jetzt 23 Jahre lang, das Amt eines Bibliothekars verwaltet, und das älteste Mitglied im Vorstande der Gesellschaft ist), Baetow; als Dekonomieverwalter die Hrn. Hensel und Herrnburger.

Zu der Versammlung am 22. October 1840 wurde von der Gesellschaft beschlossen, die Mitgliedschaft bei dem Vereine für Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen zu erwerbten. Herr Krefler wurde zum Deputirten der Gesellschaft erwählt und beauftragt, den Sitzungen des Vereins beizuwohnen und von Zeit zu Zeit Bericht darüber zu erstatten. Nach demselben wurde Herr Klipfel mit dieser Function betraut.

Wie unablässig die Gesellschaft ihren Hauptzweck der gegenseitigen Belehrung verfolgte, geht aus der Zahl der technischen Mittheilungen und Vorträge hervor, welche in den vier Jahren je 100, 145, 148, 150 betrugten, während die Zahl der verhandelten technischen Fragen sich auf je 50, 53, 69, 77 belief. Die Bedeutung, welche der Fragekasten für die Wirksamkeit der Gesellschaft erlangte, ist eine stets wachsende gewesen.

Schon im zweiten Jahre fand man, daß die alle Monat zweimal stattfindenden Versammlungen für die Erreichung der Zwecke der Gesellschaft nicht ausreichten; es wurde deshalb vorgeschlagen, daß diejenigen Mitglieder, welche sich besonders dafür interessirten, an den Zwischendonnerstagen sich versammeln möchten, um sich theils über Gegenstände, welche in den allgemeinen Versammlungen nicht eingehend genug besprochen werden könnten, ausführlicher zu unterhalten, theils die ausgelegten Journale durchzusehen und über ihren Inhalt zu conferiren. Die Versammlungen an diesen Zwischendonnerstagen wurden bald zahlreich besucht und fanden später eine immer größere Ausdehnung und Benutzung auch zu ausgebehuteren Vorträgen. Namentlich hielt Hr. Dr. Eisner eine Reihe von Vorträgen über Physik und Chemie, wozu Turte die nöthigen Apparate aus seiner reichen Sammlung zur Benutzung

stellte, Hr. L. Hoffmann über Arithmetik und Hr. Dr. Goldmann über Mineralogie.

Außerdem hielt Hr. Jaquet im Winter 1843—1844 einen Coursus in der im Jahre 1841 veröffentlichten Stolzeschen Stenographie, welche bereits in der Gesellschaft selbst durch ihren Secretär Hrn. Kreßler ihre erste ausgedehnte praktische Anwendung bei der Führung der Protokolle gefunden hatte. Nach Beendigung dieses Coursus vereinigten sich auf Anregung der Herren Jaquet und Kreßler die ersten der neuen Kunst gewonnenen Freunde und Anhänger am 24. Juni 1844 zur Stiftung des stenographischen Vereines, des ersten Vereines dieser Art auf dem Continent, welcher so als ein Zweigverein aus der polytechnischen Gesellschaft hervorging und der 1853 als selbstständiges Mitglied in den Schooß der polytechnischen Gesellschaft aufgenommen wurde. Derselbe bekennt sich mit seinen jetzt etwa 100 betragenden, über einen großen Theil Deutschlands und der Schweiz verbreiteten Zweigvereinen als dankbares Kind der polytechnischen Gesellschaft, welche in mütterlichster Weise für sein Gedeihen und Heranwachsen sorgte, indem sie sowohl im Winter 1844—1845, wie in den nächstfolgenden Wintern bis zum Jahre 1849 durch den würdigen und hochverdienten Erfinder des Systems, W. Stolze, Lehrurse in ihrer Mitte abhalten ließ. Viele Herzen sind erfüllt von dem innigsten Danke gegen die polytechnische Gesellschaft für den bereiten Schutz, den sie einer Kunst gewährt hat, deren vollen Werth und ganze technische und wissenschaftliche Bedeutung erst die Nachwelt recht zu würdigen im Stande sein wird.

In den Jahren 1842 und 1843 kamen verschieden: Anträge zur Sprache, die den Druck der Verhandlungen dringend befürworteten; es zeigte sich jedoch noch eine gewisse Scheu vor jeder Veröffentlichung, man fürchtete die Kritik und dadurch eine Gefährdung der Redefreiheit in den Versammlungen, weshalb diese Angelegenheit noch auf sich beruhen blieb.

Im Jahre 1843 wurde von der Gesellschaft die Idee gefaßt, eine Gewerbeausstellung in Berlin zu veranstalten; der Vorstand setzte sich deshalb in Verbindung mit dem Herrn Staatsminister von Bodelschwingh, und erhielt darauf später den Bescheid, daß im nächstfolgenden Jahre in Berlin eine allgemeine deutsche Gewerbeausstellung stattfinden werde, woraus von selbst folgte, daß das von der Gesellschaft beabsichtigte Unternehmen unterblieb.

Das Local der Gesellschaft wurde, nachdem es mannigfach geschwankt hatte, mit dem vierten Jahre in das der Gesellschaft Urania verlegt, in welchem die Gesellschaft bis zum Jahre 1852 ein Decennium hindurch getagt hat, und an welches sich vielfache Erinnerungen für dieselbe knüpfen. Doch wurde schon in den ersten Jahren vielfach der Wunsch rege, daß die Gesellschaft dahin streben möchte, ein eigenes Grundstück zu ihren Zwecken zu erwerben; es wurde zu dem Ende eine Actienunterzeichnung eröffnet, mehrfache Pläne wurden angeregt und in besondern Commissionen einer Prüfung unterworfen. Aber obwohl dieses Ziel bis heute niemals ganz aus den Augen gelassen worden ist, so hat doch seine Erfüllung immer noch der Zukunft überlassen werden müssen.

Zu Mai 1843 wurde ein erster polytechnischer Ausflug nach den Braunkohlenwerken zu Rauen bei Fürstenwalde gemacht, worüber Hr. Kreßler Bericht erstattete.

Die Stiftungsfeste wurden vom dritten Jahre ab durch die Anwesenheit der weiblichen Angehörigen der Mitglieder verherrlicht; einen besonderen Glanz entfaltete das 5. Stiftungsfest, welches am 26. Februar 1844 in dem vor Kurzem eröffneten Kroll'schen Locale unter einer Betheiligung von 1200 Theilnehmern und 385 Ballgästen gefeiert wurde.

3. Sechstes Gesellschaftsjahr. (1844—1845.)

Mit 327 Mitgliedern trat die Gesellschaft am 1. April 1844 mit unverändertem Vorstande, Turte an der Spitze, in das sechste Jahr ihres Bestehens — nach Jahresfrist zählt sie 781 Mitglieder. Ein so schnelles Anwachsen konnte sie nur einem außerordentlichen Ereignisse verdanken: es ist das Jahr der ersten allgemeinen deutschen Industrieausstellung, an die wir noch heute lebhaft erinnert werden, so oft wir an unserem herrlichsten Bauwerke, dem Zeughause, vorbeigehen.

In der Versammlung am 2. Mai 1844 kam eine Frage zum Vortrag, in welcher eine Betheiligung der Gesellschaft als solcher bei der bevorstehenden Industrieausstellung anheim gestellt wurde; man

entschied sich jedoch dafür, daß die Gesellschaft als Körperschaft sich nicht betheiligen wolle, daß es vielmehr jedem einzelnen Mitgliede überlassen bleiben müsse, seine industrielle Wirksamkeit durch Ein-
sendung von Gegenständen zur Ausstellung hervortreten zu lassen.

Zu der Versammlung am 20. Juni 1844 ging darauf ein Antrag ein: „daß die polytechnische Gesellschaft die Gelegenheit benutzen möge, welche die bevorstehende deutsche Industriausstellung böte, den fremden Industriellen in ihrer Mitte einen Vereinigungspunkt zu bieten, ihnen deshalb nicht nur Eintritt in die Versammlungen zu gestatten, sondern auch auf jede mögliche Weise entgegenzukommen und gesellige Zusammenkünfte mit denselben vorzubereiten.“

In Folge dieses Antrages wurde beschlossen, ein Local in der Nähe des Zeughauses zu mietzen. Zugleich ward eine freundliche Einladung an alle in Berlin anwesenden fremden Industriellen und Gewerbetreibenden erlassen, durch welche dieselben aufgefordert wurden, das bezeichnete Local (Hôtel du Nord) sowol als die Versammlungen der Gesellschaft zu besuchen.

Diese Anordnung hatte den erfreulichsten Erfolg; das Versammlungslocal im Hôtel du Nord war täglich während der ganzen Dauer der Ausstellung von Fremden zahlreich benutzt; die Zahl der fremden Industriellen, welche ihre Namen in das im Versammlungszimmer des Hôtel du Nord ausgelegte Fremdenbuch eingezeichnet haben, beträgt 409.

Von Seiten der Gesellschaft wurde unermüdet dafür gesorgt, den Gästen einen heiteren, fröhlichen Empfang zu bereiten; aber auch die Versammlungen der Gesellschaft selbst erhielten einen aufsehulichen Aufschwung durch die lebhafteste Theilnahme der fremden Industriellen, welche sich mit regem Eifer an den Verhandlungen betheiligten und sehr häufig selbst Vorträge hielten. Gleich beim Beginn der Ausstellung war man genöthigt, anstatt der bisherigen zwei Hauptversammlungen im Monat, jeden Donnerstag eine solche anzusehen und die in diese Zeit fallende Generalversammlung ganz aufzugeben; außerdem fanden vielfache gesellige Abendzusammenkünfte im Locale der Gesellschaft statt, in welchen die heitersten und gemüthlichsten Stunden verlebte wurden.

Von den größeren Vorträgen, welche zur Zeit der Ausstellung gehalten wurden, erwähnen wir hier die über Maschinen- und Handspinnerei, Ziegelpressen, Dertling's Theilmaschine, Damascenerklingen.

Ueber die Berichte in hiesigen und auswärtigen Zeitungen, welche die Ausstellung betrafen und in denen fast durchgängig der Theilnahme und engen Beziehungen der Gesellschaft zu derselben anerkennend gedacht wurde, sind in den Versammlungen häufig Mittheilungen gemacht, und ihre Angaben, wo es nöthig schien, berichtigt worden.

Ein Antrag des Herrn von Neben, die Zeit der Ausstellung zu benutzen, um eine Waaren- und Musterammlung für die Gesellschaft zu gründen, fand zwar allgemeinen Anklang, konnte aber localer Schwierigkeiten wegen nicht weiter verfolgt und ausgeführt werden.

Noch in einer anderen Weise trat die Thätigkeit unserer Gesellschaft bei jener Ausstellung hervor, indem sich, allein von der Gesellschaft ausgehend, ein Verlosungsverein bildete, durch welchen ein nicht unansehnlicher Theil der ausgestellten Gegenstände angekauft und verlost wurde. Von 642 Ausstellern wurden Gegenstände in einem Gesamtbetrage von 61184 Thln. angekauft, die in 18532 Gewinne vertheilt wurden; auf die übrigen Lose, von denen im Ganzen 80,000 à 1 Thlr. abgesetzt wurden, fiel eine bronzene Gedächtnißmedaille, welche durch ihre künstlerische Ausföhrung allgemeinen Anklang fand.

Eine weitere Folge des Verkehrs der Gesellschaft mit den fremden Industriellen war die Gründung mehrerer polytechnischen Gesellschaften nach dem Muster der unsrigen.

Die Gesellschaft konnte mit um so größerer Genugthuung auf jene Zeit der ersten allgemeinen deutschen Gewerbeausstellung zurückblicken, da sie selbst durch ihren im vorangehenden Jahre gefaßten Plan, wenn auch nicht die Veranlassung, doch immer auch einige Anregung zur Ausführung dieses großartigen Unternehmens gegeben hatte.

Von neuem wurden die Wünsche nach dem Druck der Verhandlungen rege; man hielt diesen jetzt für um so nöthiger, als während der Zeit der Gewerbeausstellung viele auswärtige Techniker den Wunsch geäußert hatten, der Gesellschaft als Mitglieder beizutreten, und man Bedenken tragen mußte, diesen Wünschen Genüge zu leisten, da man nach den bestehenden Statuten auswärtigen Mitgliedern für die Verpflichtungen, welche sie gegen die Gesellschaft übernahmen, kein Aequivalent zu bieten vermöchte, wenn ihnen nicht wenigstens jährlich ein Bericht über die Verhandlungen der Gesellschaft übersandt werden könnte. Auch bei den hiesigen

Mitgliedern steigerte sich der Wunsch, das Material der Verhandlungen wenigstens in einem Auszuge zu besitzen; doch wurden immer noch manche Bedenken dagegen erhoben. In zwei General-Versammlungen, am 19. December 1844 und am 2. Januar 1845, wurde der Gegenstand eingehend erörtert. Das Resultat war, daß die schließliche Abstimmung bei 252 Stimmen eine Majorität von 28 Stimmen gegen den Druck ergab.

Im Ganzen wurden in diesem Jahre 135 wissenschaftlich-technische Mittheilungen und Vorträge gehalten und 165 technische Fragen erörtert.

Von den besonderen Vorträgen an den Zwischendonnerstagen sind außer den schon erwähnten noch hervorzuheben:

Dr. Elsner über die neuesten Entdeckungen in der Chemie, Dr. Kufahl über die neuesten Erfindungen im Gebiete der Mechanik, Stolze über ein System der Vereinfachung der Currentschrift, als einer Zwischenstufe zwischen der eigentlichen Stenographie und der gewöhnlichen Schrift. In einer besonderen Versammlung im Nielsen'schen Saale legte Hr. Carl Otto Proben in der Mnemotechnik ab, in deren Folge derselbe später seine Methode in einer Reihe von Vorträgen ausführlich erläuterte. (Vergleiche den zweiten Abschnitt dieses Berichtes.)

4. Siebentes bis zehntes Gesellschaftsjahr. (1845—1849.)

Wir fassen nun wieder die nächsten vier Gesellschaftsjahre in ein Bild zusammen, als die Zeit nach der großen Industrie-Ausstellung bis zu dem Inkrafttreten der neuen Statuten.

Die Gesellschaft war im Jahre 1844—1845 schnell zu einer imponirenden Größe angewachsen. Im Jahre 1845—46 stieg ihre Mitgliederzahl noch weiter auf 790, erhielt sich im achten und neunten Jahre auf 769 und im zehnten auf 708.

In den drei ersten Jahren ist noch Turte der beredte erste Ordner: seine Stellvertreter sind die Herren C. Hoffmann, Klipfel, Dr. Elsner, Baerwald, Dr. Rutenberg, Richter, Leyde. Die übrigen Vorstandsämter bleiben 1845 unverändert. Seit 1846 übernimmt Hr. Jaquet das Schriftführeramts, unterstützt durch Dr. Kufahl, Lomniß, Augustin, Dr. Ascherson,

Dr. Rutenberg. Das wichtige und mühevollc Kassireramt übernimmt mit dem Jahre 1846 unser uns nach siebzehnjähriger treuer Verwaltung seines Amtes im vorletzten Jahre entlassener Hr. Rudolph, unterstützt durch Hrn. Jensen und nach dessen Tode durch Hrn. Bage. In der Bibliothekverwaltung wird Hr. Treue seit 1847 durch Hrn. Philipp assistirt; neben beiden lösen sich die Herren Dietrichs und Paetow ab. Die Dekonomie verwalten die Herren Hensel, Schober und Herruburger.

Am 29. Oktober 1847 traf die Gesellschaft ein harter Verlust durch den Tod des ersten Ordners Turte. Hr. Baerwald gab den Gefühlen der Gesellschaft in einer ergreifenden Rede Ausdruck:

„Waren wir doch,“ sagt er darin u. A., „gewohnt, uns die Gesellschaft mit Turte verwebt zu denken; denn er war der schöne Vereinigungspunkt, um den wir uns stets so gern versammelten, den wir mit Liebe und Freude begrüßten, so oft er unsern Kreis betrat. Er selbst aber hatte, wie er mehrfach aussprach, seine heitersten Stunden in unserer Gesellschaft gefunden und fühlte sich hier so glücklich, daß er sich über seine körperlichen Leiden hinwegzusehen vermochte. Wir finden den Namen Turte schon unter den 87 Mitgliedern, welche im Jahre 1839 als der erste Stamm der polytechnischen Gesellschaft bezeichnet wurden. Schon im Jahre 1840 wurde er zum Ordner gewählt und ist von dieser Zeit an alljährlich in dieser Eigenschaft fast einstimmig wieder bestätigt worden. Er war der Mann, der das bei seiner Wahl in ihn gesetzte Vertrauen in jeder Beziehung und in der weitesten Ausdehnung zu rechtfertigen gewußt hatte. Mit naturwissenschaftlichen Kenntnissen in so hohem Grade ausgerüstet, daß er über die verschiedensten Verhältnisse aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen Aufschluß zu geben vermochte, schien er gleichsam berufen, unser Vorsitzender zu sein, da er überdies mit klarer Einsicht begabt war und die schöne Gabe der öffentlichen Rede besaß, mit welcher er uns oft angeregt und begeistert hat. Auch in dem für die Entwicklung der Gesellschaft so wichtigen Jahre 1844 wußte er seinen Einfluß geltend zu machen, indem er durch Gewandtheit bei Leitung der Versammlungen in den Sitzungen und beim Empfang der Fremden, sowie in Lösung der verschiedensten Verhältnisse, ferner durch seine lehrreichen Unterhaltungen in den Sitzungen, so wie bei traulichen Zusammenkünften, Alles um sich herum zu fesseln wußte. Durch ihn und unzertrennlich mit sei-

nem Namen ist deshalb auch der Ruf der Gesellschaft nicht bloß in Berlin, sondern in ganz Deutschland erklingen."

Hr. C. Hoffmann gab in der nächsten Sitzung einen Nekrolog Turte's, welcher demnächst gedruckt und an die Mitglieder vertheilt wurde.

Die stellvertretenden Ordner Klippel, Baerwald und Rutenberg, welche schon während der Krankheit des ersten Ordners dessen Functionen versehen hatten, traten in seine Stelle und auch im Jahre 1843 wurde bei der herrschenden Unruhe zunächst der bisherige Vorstand um Fortführung der Aemter ersucht, und erst am 5. Oktober 1843 konnte die Neuwahl statt finden. Zum ersten Ordner wurde Hr. Klippel erwählt, zu seinen Stellvertretern die Herren Baerwald, Richter, Leyde. Secrétaire wurden die Herren Jaquet, Augustin, Dr. Ascherson, Dr. Rutenberg. Statt des der Gesellschaft durch den Tod entrißenen Hrn. Jensen trat Hr. Paße, statt Hrn. Dietrichs Hr. Dr. Elsner ein.

Außer den schon erwähnten Verlusten raubte der Tod in diesen Jahren der Gesellschaft noch einen ihrer früheren Ordner, Hr. Dr. Lucae, und mehrere andere treue und verdiente Mitglieder. Die Herren Klippel, Eckardt, C. Hoffmann und Dr. Wolfers widmeten den verstorbenen Mitgliedern Brand, Schmahel, Hirschmann und Wahrenberg Worte ehrenden Andenkens.

Wir sind jetzt in der Periode, wo die Gesellschaft anfängt, Capitalistin zu werden. Das Jahr 1844 hatte durch den Aufschwung, den es der Gesellschaft gegeben, auch die glückliche Folge, daß die kleineren Ueberschüsse, welche bis dahin einzelne Jahre ergeben hatten, so anwuchsen, daß sie capitalisirt werden konnten. Am 1. April 1846 ist die Gesellschaft in den Besitz eines Stamm-Capitals von 2650 Thlr. getreten, welches im folgenden Jahre auf 3500 Thlr. in Staatsschuldsscheinen steigt. Verhandlungen zur Erwerbung eines Grundstückes wurden durch eine besondere Commission kräftig in die Hand genommen, doch gestalteten sich bald die Verhältnisse so, daß man es für zweckmäßig erachten mußte, erst noch das Capital der Gesellschaft sich ruhig weiter ansammeln zu lassen und günstigere Zeitverhältnisse abzuwarten. So blieb man im Local der Gesellschaft Urania, während für einzelne größere Versammlungen der Jagor'sche Saal gewonnen wurde.

Beranlaßt durch die im vorhergehenden Jahre vermehrte Thätigkeit der Gesellschaft, herbeigeführt durch die allgemeine deutsche Gewerbeausstellung, waren in mehreren Versammlungen Fragen vor-

gekommen, die sich auf allgemeine industrielle, gewerbliche und Handelsverhältnisse bezogen. Da es sich entschieden herausstellte, daß eine große Zahl der Mitglieder ein bedeutendes Interesse an solchen Fragen nahm und außer dem Mangel an Zeit in den gewöhnlichen Versammlungen auch noch die Befürchtung eintrat, daß der ursprünglich mehr technischen Tendenz der Gesellschaft durch dergleichen allgemeinere Verhandlungen allmählich ein wesentlicher Abbruch geschehen könne, so machte der Vorstand den Vorschlag, für solche besondere Versammlungstage anzusetzen, und es wurde von der Gesellschaft genehmigt, die Montage dafür zu bestimmen. Diese Versammlungen begannen am 20. März 1845. Es fanden dreizehn solcher Montagsversammlungen unter dem Vorsitz des Hr. C. Hoffmann statt zur Besprechung über mehrere der wichtigsten Industriezweige: der Baumwollen-, Leinen-, Eisen- und Sodafabrikation, und acht Versammlungen unter Vorsitz des Hrn. Dr. Rutenberg zu Erörterungen über die neue Gewerbeordnung. In der letzten Versammlung fand noch ein Austausch der Ansichten über Patentgesetze statt, wobei interessante vergleichende Zusammenstellungen der Patentgesetze verschiedener Staaten gegeben wurden. Ueber diese sehr zahlreich besuchten Versammlungen, die sich häufig der Anwesenheit bedeutender auswärtiger Industriellen erfreuten, sind Protokolle geführt worden, welche ein besonderes Aktenstück in der Bibliothek der Gesellschaft ausmachen. Die beantragte Veröffentlichung dieser Verhandlungen durch den Druck wurde abgelehnt.

Die Versammlungen während des Winters 1844—1845 waren so zahlreich besucht, daß der Saal der Gesellschaft Urania nicht ausreichte und das Theater dazu benützt werden mußte, das aber, da es nicht geheizt werden konnte, sehr unbequem war; von Seiten der Gesellschaft trat deshalb eine Commission von Sachverständigen zusammen, um über eine Einrichtung zur Heizung des Theaters zu berathen; in der Versammlung am 6. März 1845 stattete Hr. Hegewald Bericht über die Arbeiten derselben ab.

Am 3. Juli 1845 kam von neuem die Frage über den Druck der Verhandlungen zur Sprache. Der Vorsitzende, Hr. C. Hoffmann, resumirte nochmals die früheren Verhandlungen über diesen Gegenstand und sprach sich dahin aus, daß wohl nur eine nicht ganz klare Entwicklung der Absichten, welche dabei obgewaltet hätten, die geringe Majorität dagegen erzeugt habe. Die Hauptabsicht sei nur die gewesen, jedem Mitgliede der Gesellschaft einen Bericht

über die Leistungen und die Verhältnisse derselben in die Hände geben zu können. Unter allgemeiner Zustimmung kam hierauf der Beschluß zu Stande, das Wesentlichste aus den früheren Verhandlungen als Manuscript für die Mitglieder drucken zu lassen. Die Redaction wurde dem Vorstande überlassen, welcher Hrn. C. Hoffmann mit der Ausarbeitung betraute.

Nachdem derselbe in einer Vorstandssitzung einen Plan über die Abfassung und Anordnung des Stoffes vorgelegt hatte und solcher genehmigt war, ging er an die Bearbeitung und am 2. Oct. 1845 kam das erste Heft, die beiden ersten Gesellschaftsjahre umfassend, zur Vertheilung an die Mitglieder. Fünf Hefte über die ersten acht Gesellschaftsjahre sind von C. Hoffmann bearbeitet worden; er hat sich darin ein schönes Denkmal seines rastlos strebsamen Geistes und seiner Liebe zur Gesellschaft gesetzt.

Mit dem April 1847 erweiterten sich die Mittheilungen durch den Druck dadurch, daß Hr. Philipp mit Zustimmung der Gesellschaft es unternahm, ein alphabetisches Sachregister über den Inhalt der wichtigsten technischen Zeitschriften zu bearbeiten, welches später noch eine größere Ausdehnung erhielt und wodurch den Mitgliedern die Uebersicht über die vielfach zerstreute technische Literatur und eine vortheilhafte Benutzung der Bibliothek wesentlich erleichtert wurde.

Bestrebungen zur Bildung von Zweigvereinen und Sectionen traten auch in dieser Periode lebhaft hervor.

Im Anfange des Jahres 1846 wurden von Hrn. v. Nedem mehrere statistische Vorträge, namentlich über Art und Werth der productiven Beschäftigungen in den Großstaaten Deutschlands und über die Verkehrsverhältnisse Berlins gehalten. Daran knüpfte derselbe den Vorschlag, aus dem Schoße der Gesellschaft einen Verein für deutsche Statistik zu bilden, welcher zunächst für Berlin ins Leben treten, sich aber allmählich über ganz Deutschland verbreiten sollte. Der Plan dazu nebst einem gedruckten Einladungsschreiben wurde mitgetheilt und den Mitgliedern zur Verbreitung empfohlen. Die Herren Dr. Nutzenberg und Roback nahmen sich der Sache thätig an; es kam auch zur Bildung eines solchen Vereins; die Versammlungszeit wurde auf die Zwischendonnerstage nach dem Schlusse der polytechnischen Versammlungen gelegt; selbst eine „Zeitschrift des Vereins für deutsche Statistik“ trat im Anfang des Jahres 1847 ins Leben, doch wurde das fer-

nerer Bestehen des Vereins durch die im Jahre 1848 eintretenden politischen Verhältnisse unterbrochen.

Von Herrn C. Hoffmann wurde in Anregung gebracht, daß die Gesellschaft die Kräfte des Herrn Dr. Oschag benutzen möge, um den Mitgliedern den Gebrauch des Mikroskops für technische Zwecke bekannter zu machen und das Mikroskop als zuverlässiges Untersuchungsmittel in die Industrie und Technik einzuführen. Hr. Dr. Oschag wurde in Folge dessen vom Vorstande aufgefordert, das Erforderliche zu veranlassen; es wurden bestimmte Wochentage festgesetzt, an denen in der Wohnung des Dr. Oschag mikroskopische Uebungen unter dessen Leitung stattfinden sollten, was auch anfangs unter ziemlicher Theilnahme stattfand, aber später wegen mancherlei Localverhältnisse ins Stocken kam, weshalb ein besonderes Zimmer dafür im Versammlungshause eingerichtet wurde. Es wurde ein großes Schief'sches Mikroskop für die Gesellschaft angeschafft und eine Sammlung solcher Objecte, die für die Technik eine besondere Wichtigkeit haben, angelegt, und so tüchtig darauf hingearbeitet, das Mikroskop immer mehr zu einem praktischen Hilfsmittel für die Technik zu machen.

Im Jahre 1847 wurde die Bildung von Commissionen lebhaft erörtert. Es waren zweierlei Vorschläge gemacht. Einestheils wurde die Bildung einer permanenten Commission befürwortet, deren Function dahin gehen sollte, die bei der Berathung der einzelnen Fragen nicht erschöpften Gegenstände weiter zu bearbeiten, und die die Verpflichtung zu übernehmen habe, die in den einzelnen Journalen zerstreuten, einer allgemeineren Beachtung würdigen Artikel aus dem Gebiete der Technik zu sammeln und mitzutheilen. Andererseits wurden sogenannte fliegende Commissionen vorgeschlagen, die jedesmal gewählt werden sollten, wenn sich ein Bedürfniß hierzu zeigte. In einer zur Berathung dieser Vorschläge angeordneten Generalversammlung entschied man sich für eine permanente Commission von 24 Mitgliedern, die sich aus freier Entschliebung vereinigen und durch geeignete Mitglieder ergänzen sollte. Die Commission hat sich constituirt und in drei Abtheilungen getheilt: 1) für Maschinenwesen, 2) für Physik und Chemie, 3) für allgemein gewerbliche Gegenstände.

Da inzwischen die Berathungen über eingreifende Abänderungen der Statuten der Gesellschaft folgten, so ist diese Einrichtung nur von kurzer Dauer gewesen.

Als ein Gegenstand, welcher von einer besonderen Commission zu verfolgen sein würde, wurde die durch mikroskopische Untersuchungen in Anregung gebrachte Fabrication von Papier aus Holz, nachdem dessen Fafer durch überhitzte Wasserdämpfe isolirt worden, bezeichnet; zur Ausführung von Versuchen hierüber bewilligte die Gesellschaft eine Summe bis zur Höhe von 150 Thlr.

Die Zahl der in den Hauptversammlungen gehaltenen technischen Mittheilungen und Vorträge betrug in den vier in Rede stehenden Jahren resp. 125, 177, 76 und 45; die der erörterten technischen Fragen 100, 96, 31 und 19.

Vorträge an den Zwischendonnerstagen wurden gehalten von folgenden Herren: Carl Hoffmann über Gasbereitung, über die Geseze der Bewegung, über den Gebrauch des Rechenschiebers; Siemens über elektrische Telegraphie; Dr. Kufahl über Wasserhebemaschinen; Dr. Milay über anatomische Präparate; Dr. Rutenberg über den vor kurzem erschienenen Kosmos von Alexander v. Humboldt, welche Vorträge für die Mitglieder besonders gedruckt wurden; Dr. Elsner über ältere und neuere chemische Entdeckungen und eine Reihe von Vorträgen über Humboldts Kosmos für Herren und Damen; Dr. Dschag über Mikroskopie; Prof. Leyde hielt an 22 Abenden Vorträge über Chemie. Hr. Dase producirte Proben seines Rechentalentz.

Am 13. Juli 1846 machte die Gesellschaft unter großer Betheiligung eine Excursion, um die technischen Anlagen bei Neustadt-Eberswalde, wie die Papierfabrik, Messingwerk, Eisenspalterei u. s. w., zu besichtigen und vereinigte sich dann im Bahnhofsgebäude zu einem gemeinschaftlichen Mahle. Die Excursion vereinigte technische Belehrung mit geselligen Freuden in sehr befriedigender Weise und fand bei allen Theilnehmern den freundlichsten Anklang.

Wegen der politischen Unruhen waren gegen Ende des Gesellschaftsjahres 1847—1848, wie in der nächstfolgenden Zeit, die Versammlungen weniger besucht als sonst, einige sogar ausgefallen. Es ist natürlich, daß die politischen Ereignisse nicht ohne Einfluß auf die Gesellschaft bleiben konnten. Allgemeine Bestrebungen zur Aufhülfe der von harten Schlägen getroffenen Industrie, wie sie sich überhaupt in dem neubeginnenden allgemeineren Vereinsleben geltend machten, wechselten mit solchen, die darauf gerichtet waren, den Charakter der Gesellschaft, wie er sich in den vorhergehenden Jahren ruhig fortschreitend entwickelt hatte, zu wahren; indem die

letzteren die Oberhand behielten, ist die Gesellschaft, wenn auch ihre Thätigkeit in jener Zeit nicht denselben vollen Umfang wie sonst behalten konnte, und auch ihre Mitgliederzahl bald darauf nicht unerheblich abnahm, doch nie aus ihrem sicheren Geleise herausgekommen und hat zu keiner Zeit ihr bestimmtes Ziel und die Aufgabe, welche sie sich selbst gestellt hat, aus den Augen verloren und ist in die nachfolgenden Jahre sogar mit einer neuen fester begründeten Organisation eingetreten.

Zu einer Verathung des neuen Gewerbegesetzes und eines vom Reichstagsabgeordneten Dr. Lette übersandten Entwurfs einer allgemeinen deutschen Gewerbeordnung wurden in dieser Zeit die Vorbereitungen durch eine besondere Commission getroffen. Eine beantragte Betheiligung der Gesellschaft an dem allgemeinen deutschen Verein zum Schutze vaterländischer Arbeit wurde abgelehnt, da von der Gesellschaft die Anerkennung des Prinzips der Schutzzölle nicht vorausgesetzt werden konnte.

Von dem Vereine für das Wohl der arbeitenden Klassen wurde der Wunsch ausgesprochen, daß eine gemeinschaftliche Commission beider Vereine sich der Ermittlung und Prämirung der wohlfeilsten und den Verhältnissen der arbeitenden Klasse am meisten entsprechenden Heizung unterziehen möchte. Es wurden die Hrn. Richter, Dr. Briz, Blauemann und Elster mit diesem Auftrage betraut.

Wir wenden uns nun am Schlusse dieses Abschnittes zu denjenigen Schritten, welche schon seit längerer Zeit auf Abänderung und Erweiterung der Statuten gerichtet gewesen waren. Nachdem schon früher wiederholt einzelne Anträge der Art eingegangen waren, wurde am 18. April 1846 eine Commission zur Verathung neuer Statuten ernannt, bestehend aus den Herren Dr. Ascherson, Baerwald, Elsner, Jungnick, Lewald, Lüttke, v. Neden, Richter, Dr. Rutenberg, Siemens. Herr Klipfel wurde von Seiten des Vorstandes zum Beisitzer für die Commission erwählt und ihm zugleich eine von Hrn. C. Hoffmann bearbeitete Denkschrift über diesen Gegenstand übergeben. Nach umfangreichen Arbeiten hatte die Commission am 12. Januar 1847 ihren Entwurf beendet; derselbe wurde an die Mitglieder des Vorstandes in Circulation gesetzt, mit diesem nochmals in zwei Versammlungen durchberathen und dann in der Fassung, die er nunmehr erhalten hatte, gedruckt den Mitgliedern zugestellt.

In diesem Statutenentwurfe waren die Zwecke der Gesellschaft, die Verhältnisse der Mitglieder und des Vorstandes sowie die Thätigkeit der Versammlungen nach den bisher gemachten Erfahrungen regulirt. Wesentlich neu war die Einführung eines neuen Factors in die Organisation der Gesellschaft, nämlich eines Ausschusses von 24 Mitgliedern, welcher namentlich als Aufsichtsbehörde für den Vorstand demselben gegenüber die Generalversammlung zu repräsentiren, die Vorstandswahlen vorzubereiten und in Gemeinschaft mit dem Vorstande den Etat zu reguliren haben sollte.

Die Plenarberatungen über das so vorbereitete neue Statut fanden unter Klipfels' Vorsitz in zwei Generalversammlungen am 25. und 29. März 1847 statt. Als Berichterstatter fungirte Herr Lewald, welcher namentlich hervorhob, daß die Statuten jetzt eine solche Fassung erhalten hätten, daß sie die Genehmigung der Staatsbehörden erlangen und darauf hin Corporationsrechte beansprucht werden könnten. Letztere seien nöthig, nachdem die Gesellschaft Capital und anderes bewegliches Eigenthum besitze, zu dessen gesicherter Verwaltung solche Rechte erfordert werden.

Die Betheiligung der Mitglieder an der Discussion war eine sehr lebhafte und wurden dabei die einzelnen Bestimmungen der Statuten vielseitig erörtert und erläutert, und schließlich das Ganze angenommen.

In der Generalversammlung am 8. Januar 1849 konnte der Hr. Ordner die freundige Mittheilung machen, daß die auf Grund der neuen Statuten beanspruchten Corporationsrechte von Sr. Majestät dem Könige unter dem 8. November 1848 ertheilt und die Statuten unter dem 25. December 1848 von den Herrn Ministern des Innern und des Handels bestätigt worden seien.

5. Erstes bis fünfundzwanzigstes Gesellschaftsjahr. (1849—1864.)

Mit dem ersten Jahre beginnt eine neue Periode in den gesammten Verhältnissen unserer Gesellschaft, in der wir uns noch jetzt befinden und die wir daher gleich bis zur Gegenwart fortführen können; es beginnt die Wirksamkeit des neuen Statuts und damit zugleich die Thätigkeit des Gesellschafts-Ausschusses

als Organes der Gesellschaft neben dem Vorstande; es beginnt endlich die Ausübung des Amtes des ersten Ordners der Gesellschaft durch unsern von uns allen so hoch verehrten, schon in seinem Namen die Kraft des waltenden Ordners repräsentirenden **Baerwald**.

So mannigfach auch die Gegenstände sind, welche wir hier in einen Rahmen zusammenzufassen haben, so ist doch das innere Leben und die Wirksamkeit der Gesellschaft während dieser ganzen Zeit von 15 Jahren als ein in seinen Hauptzügen sich im Wesentlichen gleich bleibendes Ganze anzusehen.

Natürlich konnte sich der Stamm der Gesellschaft nach den Erschütterungen des Jahres 1848 nicht auf seiner früheren Höhe erhalten; er geht im ersten Gesellschaftsjahre herab auf 512, im zwölften auf 497 und im dreizehnten auf 461 Mitglieder, doch nun hebt er sich vom Jahre 1852 zu 1853 ab schnell wieder aufsehnlich, schon im funfzehnten Jahre auf 652, im sechszehnten auf 735 Mitglieder, im achtzehnten Jahre ist die Zahl von 800 wieder überschritten und hat sich seitdem mit geringen Schwankungen auf dieser Höhe erhalten.

Im Ordneramte stehen unserem ersten Ordner, **Hrn. Baerwald**, zur Seite vom ersten bis sechszehnten Jahre **Hr. Klipfel** und daneben vom ersten bis dreizehnten Jahre **Hr. Richter**, im vierzehnten **Hr. G. Herz**, vom funfzehnten ab **Hr. Friedländer** und vom siebzehnten Jahre ab die Herren **Friedländer** und **Scheffer**. Schriftführer ist vom ersten bis zwanzigsten Jahre **Herr Jaquet**, neben ihm vom ersten bis dreizehnten Jahre **Herr Augustin**, vom dreizehnten ab **Dr. Michaelis**, welcher letztere vom einundzwanzigsten Jahre ab in Gemeinschaft mit **Herrn Weit-Meyer** dieses Amt führt. Unserem Kassirer **Hrn. Rudolph** steht bis zum funfzehnten Jahre **Herr Baze**, von da ab **Herr Krug** zur Seite. Nach **Hrn. Rudolph's** Tode wird **Herr Rohrbeck** zum Kassirer erwählt. In der Verwaltung der Bibliothek werden die Herren **Treue** und **Philipp** vom sechszehnten bis zwanzigsten Jahre durch **Herrn Augustin** und vom zwanzigsten Jahre ab durch **Herrn Fink** unterstützt. Die Dekonomie endlich verwalten die Herren **Hensel**, **Otto**, **Lehmann**, und seit dem sechszehnten Jahre **Herr Bruckner**, welchem seit dem achtzehnten **Herr Köppe** zur Seite steht.

Dem mit dem ersten Gesellschaftsjahre ins Leben getretenen Ausschusse haben bis jetzt 65 Mitglieder angehört, und zwar (mit

Angabe der Jahre, während welcher sie dieses Amt bekleidet haben die folgenden Herren:

Hr. Augustin (1852—53),	Hr. Megenthin (1856—57),
„ Baumann (1849—52),	„ Zeit-Meyer (1854—59),
„ A. Bernstein (1856—57, 1858—64),	„ Meyerhoff (1849—53),
„ Beyrich (1858—60),	„ Dr. Michaelis (1849—51),
„ Bidtel (1850—54),	„ A. Müller (1850—63),
„ Blauemann (1854—64),	„ Dertling (1849—50),
„ Boecking (1854—58),	„ Dite (1849—50, 1852—53),
„ Borchert (1863—64),	„ Peters (1854—61),
„ Dr. Briq (1849—64),	„ Petersen (1849—54),
„ Büchler (1857—59),	„ Philippson (1863—64),
„ Bullrich (1849—55),	„ Brudner (1849—52, 1853 —54),
„ Eßardt (1854—55),	„ Richter (1852—56),
„ W. Elsner (1855—56),	„ Rohrbach (1850—52, 1855 —63),
„ Elster (1849—64),	„ Sarre, (1863—64),
„ Engel (1853—55),	„ Dr. Schacht (1853—64),
„ Felsing (1857—64),	„ Scheeffler (1854—56),
„ Fink (1855—58),	„ Schilde (1850—51, 1859— 64),
„ C. Franke (1853—64),	„ Dr. Schneitler (1852—56),
„ Friedländer (1849—52),	„ Schöpke (1863—64),
„ H. Goldschmidt (1850— 52, 1859—64),	„ Dr. Schweiger (1855—59),
„ Grüel (1849—53),	„ Sonntag (1851—54),
„ Halske (1858—64),	„ Spatzier (1849—50),
„ G. Herz (1851—52, 1853 —64),	„ Türschmidt (1860—64),
„ J. Herz (1852—64),	„ Voges (1850—55),
„ C. Hoffmann (1849—50),	„ Dr. Wächter (1849—50),
„ Höhne (1849—52),	„ J. G. Wagner (1852—54, 1855—63),
„ Rauffmann (1849—61),	„ G. Wagner (1855—59),
„ Knoblauch (1852—64),	„ S. Weigert (1849—50, 1854—64),
„ Krug (1853—54),	„ Werner (1859—64),
„ Dr. Kunheim (1849—64),	„ Wiebe (1863—64),
„ Lehmann (1849—52),	„ Witte (1849—63).
„ Lernald (1849—52),	
„ Lüttig (1849—53),	
„ Lüttke (1849—53),	

Von diesen gehören noch vier dem ersten Stamme des Ausschusses an und haben ihm alle fünfzehn Jahre hindurch ihre Kräfte gewidmet, nämlich die Herren: Dr. Brix, Elster, Kauffmann, Dr. Kunheim.

Durch den Tod sind bereits dreizehn der früheren Ausschußmitglieder aus ihrer Thätigkeit abgerufen, nämlich die Herren: Bidtel, Blaumann, Bullrich, Eckardt, E. Hoffmann, Höhne, Lehmann, Lüttke, Petersen, Richter, Dr. Schweiger, Voges, Witte.

Im Jahre 1852 hatte die Gesellschaft den Tod des Einen ihrer beiden Stifter, des Herrn C. T. J. Mendelssohn, zu beklagen. Ferner wurden ihr von den früheren Vorstandsmitgliedern in dieser Periode außer den schon oben angeführten Herren C. Hoffmann, Lehmann und Lüttke noch die Herren Herrburger, Jungnick, Leyde, Lomniz, Rudolph entzissen.

Ihnen sowohl, wie allen den übrigen durch den Tod aus unserer Mitte abgerufenen lieben und treuen Mitarbeitern wird die Gesellschaft stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Thätigkeit des Ausschusses war gleich in den ersten Jahren eine sehr rege, indem es zunächst namentlich auch darauf ankam, die Form der eigenen Thätigkeit zu regeln und die gegenseitigen Verhältnisse zwischen dem Vorstande und Ausschusse festzustellen.

Das Amt des Vorsitzenden im Ausschusse wurde, nachdem Hr. Bullrich als Alterspräsident fungirt hatte, im ersten Jahre den Herren Hoffmann und Grüel übertragen, im zweiten Jahre den Herren Dr. Brix und Bullrich, im dritten und vierten den Herren Dr. Kunheim und Friedländer und vom fünften Jahre ab den Herren Wiebe und Dr. Brix, welche beide Herren seitdem abwechselnd mit dem Amte des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden betraut gewesen sind. Das Secretariat führten in den beiden ersten Jahren die Hrn. Dr. Michaelis und Witte, vom dritten bis zehnten Jahre die Hrn. Witte, Krug und Weit-Meyer, vom elften bis vierzehnten die Hrn. Witte und Schilde, im fünfzehnten die Hrn. Schilde und Werner.

Die gemeinschaftliche harmonische Thätigkeit des Vorstandes und Ausschusses begann sofort nach der ersten Constituirung des Ausschusses mit einem segensreichen Unternehmen.

Das Jahr 1848 hatte dem Gewerbewesen manche harte Wunde geschlagen; es galt der hiesigen Industrie eine neue Anregung,

einen neuen Aufschwung zu geben. Die jetzt neu organisirte polytechnische Gesellschaft fühlte sich gedrungen, mit besten Kräften auf dieses Ziel hinzuarbeiten.

In der ersten vereinigten Sitzung des Vorstandes und Ausschusses wurde von Hrn. S. Weigert der Antrag gestellt, eine Gewerbeausstellung für Berlin in diesem Jahre durch Vermittelung der polytechnischen Gesellschaft zu veranstalten. Der Antrag fand den lebhaftesten Anklang und es erhielten die Herren Weigert, Bruckner und Friedländer den Antrag, unter Zuziehung geeigneter Kräfte die Angelegenheit vorzubereiten und weitere Vorschläge auszuarbeiten. Bereits in der Hauptversammlung am 3. Mai wurde von dieser Commission Bericht erstattet. Hr. Friedländer hob hervor, welche bedeutenden Erfolge die Gewerbeausstellung vom Jahre 1844 gehabt und wie viel sie zur Befiegung des allgemein herrschenden Vorurtheils für ausländische Erzeugnisse beigetragen habe. Da nun die für München bestimmt gewesene deutsche Ausstellung wegen der politischen Ereignisse nicht zu Stande gekommen, und dadurch die deutsche Industrie verhindert worden sei, aufs neue ihre Kräfte im Großen zur Anschauung zu bringen, so möge man wenigstens für Berlin die Vortheile einer solchen Maßregel nicht verloren gehen lassen; auch sei eine locale Ausstellung mehr geeignet, den kleineren Gewerbetreibenden Gelegenheit zu geben, ihre Erzeugnisse zur Anerkennung zu bringen.

In einer außerordentlichen Generalversammlung am 10. Mai 1849 erstattete Hr. Friedländer Namens der Commission weiteren Bericht über die bis dahin geschehenen Schritte. Der Herr Handelsminister v. d. Heydt hatte sich mit dem Vorhaben vollkommen einverstanden erklärt und seine volle Theilnahme an demselben zugesagt, und zugleich in einer Conferenz mit einer Deputation den Wunsch geäußert, die über das neue Gewerbegesetz unter den hiesigen Gewerbetreibenden herrschenden Ansichten zu erfahren.

Da die Errichtung eines eigenen Gebäudes für die Zeit der Ausstellung auf dem Dönhofsplatze von dem Polizeipräsidenten nicht genehmigt wurde, so wurde mit der Besitzerin des Kroll'schen Locals ein Abkommen getroffen. Die Commission erließ die nöthigen Anforderungen zur Betheiligung, zum 15. August konnte die Ausstellung dem Publikum eröffnet werden und dauerte diese bis zum 15. Oct. 1849. Die Herrn Dr. Stolke und Augustin hatten die Bearbeitung des Cataloges übernommen, welcher 855 Firmen der Aus-

steller enthält, durch welche 307 verschiedene Industriezweige vertreten waren.

In der Versammlung am 16. August hob der stellvertretende Ordner Hr. Klippel hervor, daß die Gesellschaft ihre Aufgabe mit der Veranstaltung der Gewerbeausstellung nicht als geschlossen ansehen, vielmehr nun in ihren Versammlungen die geistigen Früchte der Ausstellung ausbeuten möge durch eingehende Berichte über die ausgestellten Gegenstände und die durch dieselben vertretenen Industriezweige. Welchen Anklang dies fand, geht daraus hervor, daß die Ausstellungscommissionen selbst die Sache in die Hand nahmen, und daß von 27 Herren ausführliche Berichte über die verschiedenen Industriezweige erstattet wurden, namentlich von den Herren: Bornhagen, Dr. Elsner, Friedländer, Frommholz, Th. Goldschmidt, Greiner, Grüne, Knoblauch, Krausenberg, Lezius, Lüttig, Lüttke, Dr. Dschag, Petersen, Philipp, Reimann, Rimpler, Sarre, Selenka, Sußmann, Woges, Dr. Wächter, Wernicke, Wolff.

Die vollständigen Berichte sind als Manuscript der Bibliothek der Gesellschaft einverleibt.

Die Gesellschaft konnte mit Genugthuung auf den Erfolg dieses ihres Werkes zurückblicken. Der Hauptzweck war erreicht, die Gewerbetreibenden erhielten eine Anregung, bei der durch die politischen Verhältnisse bedingten Geschäftstillen Anstrengungen zu erhöhter Thätigkeit zu machen, die wiederum einen Anreiz für die Consumenten von gewerblichen Erzeugnissen gaben. Außerdem hatte die Gesellschaft einen nachhaltigen Nutzen durch die Erörterung über die seit der Ausstellung von 1844 gemachten industriellen Fortschritte erzielt.

In der Versammlung am 3. Mai 1849 wurde von der Commission zur Berathung des Gewerbegesetzes ein Bericht erstattet, in welchem der Vorschlag enthalten war, daß den bevorstehenden Berathungen nicht die Ausdehnung gegeben werden solle, über das Gesetz selbst Beschlüsse zu fassen und den Behörden zur Berücksichtigung zu übersenden, sie sollten vielmehr nur Veranlassung geben, über den Geist des neuen Gesetzes, dessen Nutzen und Nachtheile ein klares Bild zu erlangen. In der Discussion über diesen Gegenstand wurde einerseits das Gesetz nur als eine Gewerbeordnung betrachtet, welche die nöthige Ordnung in der Gewerbefreiheit schaffen sollte,

andererseits jedoch als eine Beschränkung der Gewerbefreiheit, gegen welche zum größeren Theile entschieden aufgetreten wurde.

Hr. Jobard in Brüssel verlangte von der Gesellschaft ein Urtheil über einen von ihm ausgearbeiteten Entwurf eines Patent- und Musterschutzgesetzes, worüber Hr. Hauptmann Blume bereits früher einen Bericht erstattet hatte. Es wurde eine Commission ernannt, bestehend aus den Herren Baerwald, Friedländer, Dr. Stolle, Dr. Kunheim, welche über diesen Gegenstand zur weiteren Verhandlung in der Gesellschaft Bericht erstatten sollte. Durch die Gewerbeausstellung wurden die Verhandlungen unterbrochen und erst im Februar 1850 wieder aufgenommen. Die von dem Berichterstatter der Commission, Hrn. Dr. Kunheim, abgefaßten Vorschläge sollten als Grundlage der weiteren Verhandlungen dienen; zu dem Zwecke wurden sie gedruckt und an die Mitglieder vertheilt. Der Entwurf wurde in einigen Versammlungen berathen und dann dem Vorstande überlassen, eine Zusammenstellung der Ergebnisse dieser Berathung zu veranstalten. Der Entwurf in seiner veränderten Fassung wurde in der Versammlung am 15. August 1850 vorgelegt und genehmigt. Zugleich war bestimmt worden, daß 1) Abschriften der Vorschläge den Herrn Ministern für Handel und Finanzen mitgetheilt und ihnen die Benutzung anheimgestellt, in dem Begleitschreiben aber auch die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes für alle Zollvereinsstaaten hervorgehoben werden sollte; 2) daß der Entwurf gedruckt und sämmtlichen Gewerberäthen zugesandt werden sollte, damit diese die Ansichten der Gesellschaft kennen lernen und sich ihnen anschließen könnten, um die Nothwendigkeit der Umänderung unseres bestehenden Patentgesetzes auch ihrerseits zur Geltung zu bringen. In gleicher Art ist an die mit der Gesellschaft in Verbindung stehenden Vereine geschrieben und außerdem jedem Mitgliede der Gesellschaft ein Exemplar des Entwurfs zugestellt worden.

In der Quartalversammlung am 5. Juli 1849 wurde die Redaction einer polytechnischen Zeitschrift für die Gesellschaft besprochen, nachdem Hr. C. Hoffmann die Redaction der Jahresberichte niedergelegt hatte. Man entschied sich dafür, daß die Verhandlungen der Gesellschaft nur für die Mitglieder, und künftig in vierteljährlichen Perioden herausgegeben werden sollten, und zwar ohne Rücksicht auf die noch nachträgliche Zusammenstellung der Berichte aus den Jahren 1847—1849. Es wurde dazu eine Redactionscommission

ernannt, bestehend aus den Herren Prof. Leyde, Dr. Briq und Philipp. Die Berichte über die Jahre 9—16 wurden dann von Herrn Philipp in Verbindung mit den Herren Dr. Briq und Leyde, später mit Dr. Michaelis erstattet. Vom 17. Gesellschaftsjahre ab wurde Dr. Michaelis mit der Redaction derselben betraut. Wir bemerken hierbei, daß die bis jetzt gedruckten Berichte der Gesellschaft im Ganzen 382 Druckbogen umfassen.

Im Anfange des Gesellschaftsjahres 1850—1851 ging von dem Ausschusse ein Vorschlag ein, betreffend die Mitwirkung desselben bei Vorschlägen zur Haltung solcher Vorträge, welche einen Cyclus von Vorlesungen erfordern. Die über diesen Gegenstand gefaßten Beschlüsse gingen dahin, daß 1) die Entscheidung über eingehende Vorschläge, betreffend die Haltung von Vorträgen, in der Regel erst in der nächstfolgenden Sitzung gefaßt, und 2) der Ausschuß über die Zweckmäßigkeit der offerirten Vorträge vorher zur Begutachtung aufgefordert werden solle.

In einem Schreiben wurde der Gesellschaft von dem Vereine zur Beförderung der Fabrication von Shawls, Tüchern und Webestoffen eine Petition an das Handelsministerium mitgetheilt, um eine Einrichtung zu treffen, daß Wechsel an den Orten, an welchen keine Bankcomptoire oder Commanditen bestehen, durch die Postanstalten einzassirt werden können. Die Gesellschaft wurde zugleich um Befürwortung dieses Gesuches bei dem Handelsministerium gebeten. Nach einer längeren Debatte über diesen Gegenstand entschied man sich jedoch für Ablehnung des Gesuches.

Ein Schreiben verlangte die Wiederaufnahme eines Gegenstandes aus dem Jahre 1848, nämlich die Wiedereinführung der damals zur Unterstützung für Handel und Gewerbe errichtet gewesenem Beleihungs- und Discontobank, welche trotz ihres segensreichen Wirkens zu bestehen aufgehört habe, weshalb es der Verfasser mit Rücksicht auf die obwaltenden Zeitverhältnisse für angemessen hielt, daß von der Gesellschaft eine Anregung zur Wiederbelebung dieses oder eines ähnlichen Instituts ausgehen möchte, und forderte er zum raschen Handeln in dieser Beziehung auf. Es wurde eine Commission zur Berathung dieser Angelegenheit ernannt, bestehend aus den Herren: Friedberg, Dr. Kunheim, Friedländer, Witte, Liebmann.

Auf das Gutachten derselben wurde beschloffen, daß der Vorstand motivirte Anträge zur Wiederbelebung eines solchen Institutes

sowohl bei dem Herrn Finanzminister als auch bei dem Herrn Handelsminister einreichen möge. Gleichzeitig sollten der Gewerberath und die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft zur Unterstützung der Anträge aufgefordert werden. Von dem Herrn Finanzminister ging ein ablehnendes Schreiben ein, von dem Herrn Handelsminister hingegen wurde der Gesellschaft anheimgegeben, einen detaillirten Plan einer Beleihungskasse einzureichen. Es wurde indeß für die Zwecke der Gesellschaft hinreichend erachtet, den Gegenstand angeregt zu haben, und beschloßen, keine weiteren Schritte darin zu thun, jedoch Abschriften der erwähnten ministeriellen Bescheide der Kaufmannschaft und dem Gewerberathe zuzustellen und diesen das Weitere zu überlassen.

Zu dem Gesellschaftsjahre 1851—1852 gaben besonders die Besprechungen über die Londoner Industrieausstellung reichhaltigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung. Es wurden hierüber sowohl in den Hauptversammlungen als an den Zwischendonnerstagen viele Vorträge gehalten, besonders von den Herren Baerwald, Friedländer, Dr. Schneitler, Keibel, Dr. Stolle.

Von großem Interesse war die Sitzung am 19. Februar 1852. Herr Schlossermeister Benecke hatte sich bei Gelegenheit der öffentlichen Anempfehlung eines ihm patentirten verbesserten Brahma-schlosses erbotten, jedes andere Brahma-schloß ohne Anwendung von Gewalt zu öffnen. In Folge dessen hatte sich Herr Schlossermeister Fabian bereit erklärt, ein Geldspinde mit einem gewöhnlichen Brahma-schlosse im Local der Gesellschaft aufzustellen und Herrn Benecke zu einem Versuche zu überlassen. Es wurde zur Entscheidung der Angelegenheit eine Commission ernannt, bestehend aus den Herren G. Herz, Richter und Mannory.

Nach dreistündigen Versuchen war es nicht gelungen, das Spinde zu öffnen. Herr Herz erstattete hierüber in der nächsten Sitzung einen ausführlichen Bericht ab: Herr Benecke sei zwar in der angegebenen Zeit mit dem Öffnen des Schlosses nicht zu Stande gekommen (er erklärte namentlich, daß er auf ein vorhandenes Eingegericht und auf die Tiefe des Schlosses nicht vorbereitet gewesen sei), er habe aber hinreichend gezeigt, daß er ein denkender, seinem Fache gewachsener Mann sei; Hr. Fabian aber habe dem Publikum die Ueberzeugung verschafft, daß die Brahma-schlösser eine hinreichende Sicherheit gegen Diebstahl gewähren, daß das Öffnen

eines solchen Schlosses, dessen Möglichkeit nicht bestritten wurde, eine bedeutende Zeit und eine ungemaine Kunstfertigkeit erfordere.

In einem Schreiben wurde die Gesellschaft aufgefordert, die Initiative zu ergreifen, um in Berlin eine Sammlung von Mustern neuer Fabrikate und Modellen neuer Maschinen ins Leben zu rufen. Da es jedoch an den geeigneten Mitteln und Localitäten hierzu mangelte, so konnte der Antrag nicht zur Ausführung gebracht werden.

Herr Apotheker Becker hatte im Auftrage der Erben des Obermedicinalassessor Schrader eine von dem letzteren hinterlassene reichhaltige Sammlung von Glasflüssen und künstlichen Edelsteinen, mit deren Herstellung sich der Verstorbene lange Zeit beschäftigt hat, der Gesellschaft zum Geschenk übergeben, nebst den Abhandlungen und Vorschriften darüber, wie sie im Wadzeß'schen Wochenblatt 1809 und 1810 erschienen sind. Dieses in wissenschaftlicher und technischer Beziehung werthvolle Geschenk, welches zugleich ein ehrenvolles Andenken an den Verstorbenen bildet, wurde mit großer Theilnahme aufgenommen. Herr Professor Leyde hielt hierüber später einen ausführlichen Vortrag und überreichte bei dieser Gelegenheit einen geschliffenen Amethyst mit dem Bildnisse des Prof. Hermstädt als Geschenk.

Von Herrn Weigert war im Sommer 1852 aus Schmiedeburg an die Gesellschaft eine Einladung ergangen, die bevorstehende Breslauer Gewerbeausstellung in corpore zu besuchen und damit eine Reise durch die fabrikreichen Distrikte des schlesischen Gebirges zu verbinden. Hr. Philipp berichtete in der Folge über diese Ausstellung und zeigte verschiedene interessante Gegenstände aus derselben vor.

Am 7. Oktober 1852 versammelte sich die Gesellschaft zum erstenmale in den Räumen des geselligen Vereins der Gesellschaft der Freunde, welche sie jetzt noch inne hat.

In Folge einer eingegangenen Frage, ob sich Berlin zum Messplatz eigene und welche Mittel angewendet werden könnten, um ihm den Vorzug vor anderen Bewerbern zuzuwenden, war eine Commission zur Berathung des Gegenstandes ernannt worden, bestehend aus den Herren Dr. Kunheim, Bullrich, Dr. Rutenberg, Schulz, Friedländer, Witte, Kauffmann. Herr Friedländer erstattete im Namen der Commission einen Bericht über diesen Gegenstand, der im Wesentlichen Berlin als sehr

geeignet zum Messplatz erklärte. Bestimmte Anträge über die Mittel, das Ziel zu erreichen, wurden von der Commission nicht gestellt, weil bereits von den städtischen Behörden und den Aeltesten der Kaufmannschaft Schritte in dieser Richtung geschehen seien.

Von dem Hauptdirectorio des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Mark Brandenburg und Niederlausitz war die Mittheilung von einer pro 1853 zu veranstaltenden Thierschau und Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen eingegangen, bei welcher Gelegenheit eine Gewerbeausstellung für gedachte Provinz zweckmäßig gehalten und der polytechnischen Gesellschaft anheimgestellt wurde, mit dahin zu wirken, daß dieselbe ins Leben trete. In einer besondern Generalversammlung wurde der Gegenstand ausführlich besprochen, aber schließlich die materielle Betheiligung der Gesellschaft abgelehnt.

Auf Veranlassung des königl. Landes-Oekonomie-Collegiums fanden im Jahre 1853 mehrfache Besprechungen über Koch- und Heizöfen statt; von einer besondern Commission, bestehend aus den Herren Richter, Dr. Brix, Blanman, wurde ein Gutachten über dergleichen Öfen für ländliche Arbeiterwohnungen erstattet, welches in einer Hauptversammlung genehmigt wurde. Namentlich wurde ausgesprochen, daß von dem Bau zweckmäßiger Schornsteine zunächst und hauptsächlich die Errichtung guter Koch- und Heizöfen abhängig sei. Von dem landwirthschaftlichen Verein zu Bromberg und von dem Gewerbevereine zu Görlitz waren dasselbe Thema betreffende Anfragen eingegangen, welche in dem obigen Sinne beantwortet wurden.

Von Hrn. Dr. Schneitler war ein Antrag eingegangen, eine Commission zu ernennen, welche den Beschickern der im Jahre 1853 bevorstehenden Gewerbeausstellung in München mit Rath und That an die Hand gehen, namentlich auch dahin wirken sollte, daß die diesseitigen Interessenten eine genügende Vertretung fänden. Der Ausschuß hatte hierzu geeignete Vorschläge gemacht. Hr. Dr. Stolle, der sich der Sache mit vollster Kraft widmete, wurde leider während der Erfüllung seiner Functionen in München vom Tode ereilt.

An einem Denkmale für den verstorbenen Geh. Rath Beuth betheiligte sich die Gesellschaft mit einem Beitrage von 100 Thlr.

In der Generalversammlung am 6. April 1854 wurde die Mittheilung gemacht, daß sich eine ständige Commission für

Mechanik gebildet und innerhalb der Gesellschaft constituirt habe. Die Thätigkeit derselben sollte als eine vorberathende anzusehen sein, wie die anderer Commissionen, welche zu bestimmten Zwecken von der Gesellschaft gewählt werden; namentlich beabsichtigte dieselbe sowohl durch die Berichte über ihre Verhandlungen, wie durch Auswahl einzelner Vortragsgegenstände aus dem Gebiete der Mechanik für die Belehrung und Unterhaltung der Gesellschaft zu sorgen. Ueber die Arbeiten dieser Commission sind besondere Berichte erstattet und in den Verhandlungen der Gesellschaft gedruckt.

Hr. Potonic aus Paris hatte in einem Circularschreiben die Idee ausgesprochen, bei der im Jahre 1855 bevorstehenden Pariser Ausstellung auf ökonomische Benützung des Raumes und namentlich auf zweckmäßige Gruppierung gleichartiger Erzeugnisse zu wirken, um diese Idee auch unter den Industriellen Berlins zur Geltung zu bringen. Die Ausführung wurde den Ausstellern selbst überlassen, zu ihren Verathungen aber das Local der Gesellschaft zur Disposition gestellt.

Ueber die Pariser Ausstellung selbst wurden namentlich von den Herren Baerwald und Friedländer ansführliche Vorträge gehalten.

Bei Gelegenheit einer Besprechung über die Vermeidung des Rauchs bei Kesselfeuerungen wurde eine Commission ernannt, bestehend aus den Herren Friedländer, Dr. Brix, Wiebe, Scheeffler, Elster, Engel, Elsner und Richter, welche über diesen Gegenstand berathen und namentlich ein Gutachten abgeben sollte über die Stephan-Fairbairn'sche und die Quidde-Eisemann'sche Feuerungsanlagen. Von den Herren Friedländer, Dr. Brix und Prof. Wiebe wurden im Namen der Commission specielle Gutachten erstattet.

Derselben Commission wurde später der Auftrag erteilt, Untersuchungen über das Verhältniß der Beleuchtung zwischen Gaslicht, Oellampen, Stearin-, Wachs- und Talgkerzen anzustellen.

Ein im Jahre 1855 gestellter Antrag, zum Besten der Ueberschwemmten der Weichselniederungen eine Ausstellung zu veranstalten, wurde in Anbetracht der Schwierigkeiten, die eine solche Veranstaltung darbietet, und der Erfahrung, daß dergleichen Ausstellungen keinen erheblichen Ueberschuß gewähren, abgelehnt.

Von Herrn Dr. Kunheim wurde eine gemeinschaftliche Fahrt

nach Freienwalde angeregt, um die dortigen Fabrikanlagen in Augenschein zu nehmen.

Im Jahre 1856—1857 brachte Hr. Dr. Elsner die Bildung einer chemisch-physikalischen Section neben der permanenten Commission für Mechanik in Vorschlag. Die sich dafür interessirenden Mitglieder traten zu einer privaten Besprechung zusammen und am 9. November 1859 constituirte sich eine solche Abtheilung, über deren Arbeiten ebenfalls besondere Berichte durch die Hrn. Wackernagel und Philipp erstattet und in den Verhandlungen der Gesellschaft gedruckt sind.

Zur Prüfung des Black'schen Sicherheitsapparates wurde eine Commission, bestehend aus den Herren Baerwald, Weit Meyer, Dr. Briz und Scheeffler ernannt. Letzterer berichtet im Namen der Commission über die Zuverlässigkeit der Vorrichtung.

Herr Noll aus Brandenburg hielt einen Vortrag über die Nothwendigkeit eines Musterchutzgesetzes und forderte zur Unterzeichnung einer darauf bezüglichen Petition an den Landtag auf, was jedoch als eine Privatsache des Einzelnen angesehen werden mußte.

Am 6. October 1859 wurde von der Gesellschaft ein Beitrag von 250 Thlr. zur Humboldt-Stiftung für Naturforschung und Reisen bewilligt, wozu noch reichliche Gaben einzelner Mitglieder hinzutraten.

Am 10. November 1859 beging die Gesellschaft in festlicher Weise den Geburtstag Schillers. Die Feier wurde durch eine Festrede unseres Mitgliedes Hrn. Jaquet und durch ein Festgedicht unseres zweiten Ordners Hrn. Scheeffler in erhebender Weise verherrlicht.

In Folge eines Vortrages des Ingenieurs Bauer über submarine Schifffahrt und Hebung gesunkener Schiffe wurde zur Unterstützung der Ausführung seiner Erfindung eine Sammlung veranstaltet, deren Ertrag an die Redaction der Gartenlaube abgeführt wurde.

Eine Bethätigung ihres Interesses an der letzten Londoner Weltausstellung vom Jahre 1861 legte die Gesellschaft dadurch dar, daß sie, veranlaßt durch die Erfahrungen, welche die Aussteller bei den früheren Ausstellungen gemacht hatten, eine gemeinsame Vertretung der diesseitigen Aussteller in London herzustellen sich bemühte. Es fanden zu diesem Zwecke vom Mai 1861 ab mehrere besondere Versammlungen statt, zu welchem die Aussteller eingeladen

waren. Zur Förderung der Angelegenheit wurde eine Commission ernannt und von der Gesellschaft wurden bereitwilligst die nöthigen Mittel zur Disposition gestellt. Wenn die deshalb gepflogenen Beratungen auch nicht zu dem beabsichtigten Ziele geführt haben, weil die Unterzeichnungen Seitens der Aussteller nicht so reichlich ausfielen, daß das Unternehmen durchgeführt werden konnte, so legen sie doch ein schönes Zeugniß ab von der Bereitwilligkeit, mit welcher die Gesellschaft den allgemeinen Interessen des Gewerbestandes zu dienen jeder Zeit bestrebt ist, und selbst bedeutende Opfer für diese zu bringen nicht scheut. Es ist später von vielen Industriellen ein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen worden, daß die Hand, welche die Gesellschaft zu einer Vertretung ihrer Interessen in London geboten hatte, nicht in der Weise angenommen worden ist, daß das Unternehmen hätte zu Stande kommen können.

Ueber die Ausstellung selbst wurden wiederum zahlreiche Berichte erstattet, besonders durch die Herren Friedländer, Weit-Meyer, Th. Goldschmidt, Prof. Dove, Dahlke u. A.

Eine Petition an das Haus der Abgeordneten um Einführung der Stolzeschen Stenographie, welche Herr Jaquet am Schlusse der Sitzung vom 6. März 1862 zur Sprache brachte, wurde von einer großen Zahl sich für diese Sache interessirender Mitglieder unterzeichnet und hatte den Erfolg, daß solche vom Hause der Abgeordneten der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde, worüber Herr Jaquet am 3. Juli 1862 berichtete.

Nachdem wir so die Hauptmomente aus der Geschichte der Gesellschaft während der letzten 15 Jahre hervorgehoben haben, müssen wir über die einzelnen verhandelten Gegenstände selbst auf die im zweiten Theile gegebene spezielle Darstellung verweisen. Wie umfangreich die Verhandlungen in dieser Beziehung waren, geht schon daraus hervor, daß die Zahl der einzelnen in diesen 15 Jahren gehaltenen Vorträge und technisch wissenschaftlichen Mittheilungen 1019 beträgt, die der behandelten technischen Fragen 1328. Für alle 25 Jahre stellt sich die Zahl der technischen Mittheilungen und Vorträge auf 2179, die der verhandelten technischen Fragen auf 2004. Viele dieser Fragen sind von auswärts von Privaten und Korporationen eingesandt worden, und die Gesellschaft hat sich stets eine möglichst sorgfältige Beantwortung der von auswärts eingesandten Fragen angelegen sein lassen.

Die Zahl der an den Zwischendonnerstagen gehaltenen größeren Vorträge ist ebenfalls eine sehr beträchtliche, und ist die Gesellschaft namentlich auch allen denjenigen Gelehrten wie Industriellen, welche, obwohl selbst der Gesellschaft nicht als Mitglieder angehörig, diese in der freundlichsten und zuvorkommendsten Weise durch anregende, belehrende und erhebende Vorträge erfreut haben, zum aufrichtigsten und lebhaftesten Danke verpflichtet.

Eine Uebersicht über den reichen Inhalt dieser Vorträge enthält der zweite Theil dieses Berichtes, auf den wir hier verweisen.

Reichliche Nahrung für ihren Wissenstrieb gewährte ferner den Mitgliedern unsere namentlich an technischen Journalen und naturwissenschaftlichen Werken sehr reiche Bibliothek mit ihrem Lesezimmer, welche schon seit mehreren Jahren zu täglicher Benutzung vom Morgen bis zum Abend den Mitgliedern offen steht. Durch reichlichen Ankauf und durch namhafte Geschenke, sowie durch den Austausch mit andern Vereinen ist die Bibliothek bereits zu einem erheblichen Umfange angewachsen. Wir haben hier namentlich der Smithsonian Institution in Washington zu erwähnen, welche, mit reichen Mitteln ausgestattet, mit der edelsten Liberalität Werke vom höchsten Werthe verbreitet, und der auch wir so manches schöne Geschenk verdanken.

Im Ganzen enthielt die Bibliothek nach dem letzten 1863 ausgegebenen Verzeichniß am 1. Januar 1864: 50 gewerbliche Zeitschriften in 611 Bänden und 699 wissenschaftliche Werke in 1907 Bänden; im Ganzen 749 Werke in 2518 Bänden. Dazu kommt ferner noch eine große Zahl kleinerer Broschüren.

Die Vereine und Körperschaften, mit denen unsere Gesellschaft in literarischem Verkehr steht, sind folgende:

- Der Gewerbeverein der Provinz Preußen.
- Der Gewerbeverein zu Breslau.
- Der Gewerbeverein zu Görlitz.
- Der Gewerbeverein zu Crossen.
- Der Gewerbeverein zu Neu-Strelitz.
- Die polytechnische Gesellschaft zu Halle.
- Das Patent-Office in Washington.
- Die Smithsonian Institution in Washington.
- Die Society of Arts in London.
- Der Gewerbeverein in Zwickau.

- Der Gewerbeverein in Potsdam.
 Der Gewerbeverein in Weißensels.
 Die polytechnische Gesellschaft in Leipzig.
 Die naturhistorische Gesellschaft in Hannover.
 Der polytechnische Verein zu Züsterbogk.
 Die Philosophical and Literary Society zu Manchester.
 Die polytechnische Gesellschaft in Preussisch Holland.
 Die polytechnische Gesellschaft zu Königsberg in Preußen.
 Der Oberländer Kunst- und Gewerbeverein zu Sonneberg.
 Der Allgemeine Gewerbeverein in Danzig.
 Der Gewerbeverein zu Stuttgart.
 Der polytechnische Verein zu Neustadt-Eberswalde.
 Die Handelskammer in Breslau.
 Der technische Verein in Riga.

Was die Pflege des geselligen Elementes in unserer Gesellschaft betrifft, so machte sich dasselbe bei allen unseren Zusammenkünften, im Lesezimmer, wie im VersammlungsSaale, immer in erfreulichster Weise geltend; besonders zu gedenken haben wir aber hier vor Allem der Stiftungsfeste, welche mit Ausnahme des Jahres 1851, wo das Kroll'sche Local durch Brand zerstört war, immer in dessen schönen Räumen gefeiert wurden. Daß diese Feste, als wahrhaft großartige Feste der Verbindung von Wissenschaft und gewerblicher Thätigkeit, für unsere Residenz selbst eine hervorragende sociale Bedeutung gewonnen haben, ist allgemein anerkannt worden. Zugleich gaben dieselben den Festgenossen Gelegenheit, durch reichliche Spenden manchem in augenblickliche Bedrängniß gerathenen Gewerbetreibenden eine aufhelfende Unterstützung zu gewähren. An diese großen Feste schloß sich gewöhnlich noch eine Nachfeier, als heiterer, oft durch das Talent und den Humor unseres Herrn Jaquet gewürzter Abschluß der Thätigkeit der einzelnen Vereinsjahre. Auch fanden meistens im Laufe des Winters noch einzelne gesellige Versammlungen statt, welche dazu beitrugen, die Mitglieder persönlich mit einander vertrauter zu machen. Allein auch der Sommer wollte in dieser Beziehung um so mehr seine Rechte haben, als während der letzten Hälfte des Juli und während des August die Versammlungen in der Regel durch eine Ferienzeit unterbrochen werden. Am 13. Juli 1854 fand deshalb ein großartiges geselliges Fest in Trep-tow statt, dem später fast alljährlich ein gemüthliches Sommerfest im Kroll'schen Locale folgte.

Daß endlich aber auch die finanziellen Verhältnisse unserer Gesellschaft immer erfreulicher gediehen und sich der besten Ordnung und Zuverlässigkeit erfreuen, geht schon daraus hervor, daß durch weise Sparsamkeit und umsichtige Verwaltung das Stammcapital der Gesellschaft, welches am Schlusse des zehnten Gesellschaftsjahres 3500 Thlr. in Staatsschuldscheinen betrug, im Laufe der letzten 15 Jahre sich allmählich bis auf 11500 Thlr. in Staatsschuldscheinen erhöht hat, was bei dem mäßigen Beitrage der Mitglieder von 1 Thlr. für das Vierteljahr und einem Eintrittsgelde der neu eintretenden Mitglieder von 5 Thlrn. gewiß ein erfreuliches Resultat ist.

So hat die polytechnische Gesellschaft zu Berlin ein Vierteljahrhundert hindurch sich zu immer gedeihlicherer Thätigkeit und Blüthe emporgearbeitet; treu bleibend dem Geiste des rastlos zum Höheren strebenden Fortschritts, in dem sie ihre Wirksamkeit vor 25 Jahren begonnen, hat sie bis heute, so weit es in ihren Kräften stand, überall Funken des göttlichen Feuers, mit dessen Herabholung vom Himmel nach der alten Sage unseres Geschlechtes alle menschliche Cultur und alle gewerbliche Thätigkeit begann, zu wecken und zu Flammen anzufachen sich bemüht, und wir dürfen mit dem festen Vertrauen, daß die Gesellschaft in diesem Geiste zu wirken stets fortfahren werde, freudig der Zukunft entgegen sehen. Möge der Segen, den sie den verschiedensten Zweigen menschlicher Thätigkeit und besonders dem in ernster Betriebsamkeit und mit rüstiger Kraft des Geistes sich zu immer höheren Stufen emporarbeitenden Gewerbewesen schon so reichlich gebracht hat, sich von Jahr zu Jahr steigern!

II.

Chronologische Zusammenstellung der wichtigsten und interessantesten Verhandlungen und Mittheilungen der polytechnischen Gesellschaft

von 1839 bis 1864.

Die Bildung der Gesellschaft fiel in eine Zeit, die reich an Erfindungen, Entdeckungen und Fortschritten in der Technik war, deren Bekanntwerden die Hauptgelegenheit darbot zu den gegenseitigen Mittheilungen und Belehrungen. — Es ist unmöglich, alle schätzenswerthen Verhandlungen aus diesem langen Zeitraume hier vorzuführen. Wir beschränken uns auf eine Auswahl, die hinreichend sein dürfte, um sowohl die rege Thätigkeit der Gesellschaft, als auch den für die Fortschritte der Technik wichtigen Zeitabschnitt zu charakterisiren. Wir haben gleich im Anfange die Besprechungen über die so folgenreichen Erfindungen der Daguerreotypie, der Galvanoplastik, des Electromagnetismus, der Telegraphie u. s. w., die in ihren noch nicht abgeschlossenen Fortschritten bis auf die neueste Zeit Gegenstand der ausführlichsten Verhandlungen waren. — Den belehrenden Mittheilungen über das Neue in der Technik in den gewöhnlichen Versammlungen schlossen sich vom April 1842 an größere Vorträge an den Zwischendonnerstagen und später auch an den Montagen an, die wir der Reihe nach mittheilen.

1839—1840.

Herr Müller experimentirte in der Versammlung mit einem von ihm gearbeiteten Apparat, welcher die Möglichkeit der Benutzung des Electromagnetismus als bewegende Kraft darthat.

Ein aus dem Dingler'schen Journale von Herrn Jungnick vorgetragener Aufsatz über mechanische Flachsspinnerei und die in den öffentlichen Blättern eröffnete Polemik über die Güte

des Leinen-Maschinengarns im Vergleich zum Handgespinnst, veranlaßte eine ausführliche Besprechung dieses Gegenstandes.

Herr Krefler legte Proben von Rübenzucker vor und erörterte die Eigenschaften desselben, woraus hervorging, daß dieser Zucker den besten Rohrzucker-Maschinen gleich zu setzen sei.

Herr Mendelssohn trug einen ausführlichen Aufsatz über Photogenie (Lichtmalerei) vor, worin auch die Zubereitung des für diesen Zweck nutzbaren Papiers enthalten war. Ferner eine Abhandlung über Daguerreotypie, über welche neue Erfindung sich eine vielseitige Debatte eröffnete, aus welcher unter Anderem auch die Ansicht hervorging, daß die Erfindung vielleicht zur Herstellung eines zuverlässigen Photometers führen könne.

Veranlassung zu ausführlichen Besprechungen gaben noch: die Anwendung der Kreiselräder (Turbinen), eine eingegangene Beschreibung einer Ziegel- oder Backstein-Pressmaschine, die Trockenmethode durch die Centrifugalmaschine, die gegossenen Eisen- und Stahlwaaren von Knecht in Solingen, ein von Herrn Schmabel construirter Luftcirculationsofen, die Mittheilung von Apparaten zur Bildung der Kohlen säure behufs der Darstellung von Selterswasser und die Herstellung eines Brennmaterials aus Steinkohlen-Grus, Lehm und Theer.

Unter den eingegangenen Fragen befand sich die, später oft wiederholte, über die Beseitigung des Stockens der Wohnungen und über das neue Beleuchtungsmaterial aus Spiritus und Terpentinderel (Camphin), das nicht empfohlen wurde.

1840—1841.

Herr Prof. Turte erläuterte durch ein Experiment die Erfindung von Jacobi in Dorpat, Kupfer aus seiner Auflösung durch Einwirkung des electrischen Stromes niederzuschlagen und daraus feste, zusammenhängende Platten zu bilden, welche die Grundlage der Galvanoplastik bildet.

Herr Jungnick las einen Aufsatz aus dem Journal für praktische Chemie vor, in welchem die von de la Rive angewendete Methode der Vergoldung auf galvanischem Wege ausführlich beschrieben ist, und gab zugleich einige Notizen über das Verfahren des Dr. Voetger. — Hiermit war der Anfang gemacht

zu fortlaufenden interessanten Mittheilungen über die Fortschritte, welche in den beiden Erfindungen gemacht wurden.

Herr Neukranz berichtete über die Leistungen des Schrauben-Dampfbootes „Archimedes“, die günstig beurtheilt wurden, wobei Herr Dr. Kufahl seiner von ihm selbst ausgeführten Versuche in dieser Richtung gedachte.

Einen zweiten Bericht gab der Herr Vortragende aus eigener Anschauung über die Clegg'sche atmosphärische Eisenbahn und sprach sich dahin aus, daß kein sonderlicher Erfolg davon zu erwarten sei.

Herr Jungnick machte Mittheilung von der Erfindung Boucherie's, Holz durch Aufsaugung von Salzauflösungen zu schützen und zu färben.

Berichte und Gutachten wurden gegeben über die neu erfundenen rotirenden Dampfmaschinen, über eine von Herrn Schmahel construirte Torspresse, über die Leistungen der Centrifugaltrockenmaschine und über eine neue Schriftsetzmaschine. Herr C. Hoffmann hielt Vorträge über eine ausgedehnte Versuchsreihe zur Bildung von Legirungen aus Kupfer und Zinn. — Ausführliche Discussionen fanden statt über die Herstellung von Tuch ohne Webung (Filztuch), über die Dorn'sche Dachdeckung und die von Ruhl und Wenkler erfundenen Delgaslampen. Ferner fanden Besprechungen statt über die Beseitigung des Gebäudeschwamms, des Rauches und über rauchverzehrende Feuerungen, die in der Folge immer wiederkehrten und bis jetzt noch keinen Abschluß gefunden haben.

1841—1842.

Von Herrn Jungnick war aus dem Dingler'schen Journal Mittheilung gemacht worden über einen Straßen-Dampfwagen des Mechanikus Diez in Paris.

Derselbe theilte aus dem Dingler'schen Journale eine Nachricht mit, in welcher Wagner in Frankfurt a. M. die Möglichkeit der Benützung des Electromagnetismus als Betriebskraft nachwies; in einer späteren Versammlung gab Herr Jungnick Notizen aus einem Prager Journal, in welchem die practische Anwendbarkeit sehr in Zweifel gestellt wurde. Herr Baumann

hatte in der Folge durch einen aufgestellten Apparat das Prinzip der Benützung des Electromagnetismus zu dem angegebenen Zwecke und durch einen anderen die Benützung für medizinische Zwecke zur Anschauung gebracht. Herr Dr. Elsner hielt einen ausführlichen Vortrag über galvanoplastische Experimente unter Vorzeigung von galvanoplastischen Abdrücken, woran sich verschiedene Berichte der Herren C. Hoffmann, Kresler, Lomnitz, Jungnick und Turte anreiheten.

Herr Dr. Elsner theilte ferner seine Versuche mit, Gips zu härten und zwar durch Anrühren desselben mit Alaunlösung und nochmaliges Brennen. Von Herrn March wurden in der Folge Musterstücke des auf diese Weise gehärteten Gipses vorgelegt.

Herr Hauptmann Blume hielt einen Vortrag über die Versuche, die mit der Methode von Boucherie, Hölzer zu imprägniren und dadurch zu conserviren, in der hiesigen Artillerie-Workstatt gemacht worden.

Herr Lüttke erwähnte eines Verfahrens von Tannhäuser in Berlin leinene Gewebe (durch einen Gerbeprozess) gegen Fäulniß zu sichern.

Herr Dr. Elsner hielt einen Vortrag über die Fabrication und die Zusammensetzung des Ultramarins.

Herr Kresler sprach über die Anwendung des von Herrn Hirschmann nach den Angaben Biot's hergestellten Polarisations-Apparates zur Ermittlung des Zuckergehaltes in Syrupen und Flüssigkeiten.

Vorgelegt wurden von Herrn Doerffel gut gelungene Daguerreotypportraits, von Herrn Hirschmann Stahlplatten mit durch Galvanismus erzeugten symmetrischen farbigen Figuren; ferner Proben der neuen in der Mark aufgefundenen Braunkohlen. — In Folge einer Frage über genietete Schuhe wurde erwähnt, daß dergleichen von Herrn Andresen hier bereits hergestellt werden.

1842—1843.

Herr Mendelssohn theilte mit, daß in seiner Wohnung eine englische Maschine aufgestellt sei, durch welche Stachnadeln oder Nieten und Drahtstifte auf leichte Weise verfertigt würden. Der Messingdraht wird in Rollen der Maschine vorgelegt und

durch Drehung derselben zu den erwähnten Produkten verarbeitet; Muster wurden vorgelegt.

Herr Wolfenstein sprach über die Töpferglasur und über die Schädlichkeit des Bleigehalts derselben; durch eine vorgelegte Zeichnung wurde der schauerhafte Zustand eines an Blei-Vergiftung sterbenden Menschen vor Augen geführt.

Herr Turte erwähnte der Erfindung des Barons d'Hanens aus Belgien, ein flüchtiges Del aus Theer oder Harz (Theer-Del) zur Beleuchtung zu benutzen.

Herr Mendelssohn legte Muster von sogenannter Waldwolle vor, die aus Kiefernadeln verfertigt wird.

Herr Krefler legte eine Probe von Guano vor und Herr Dr. Elsner sprach über die Zusammensetzung dieses neuen Düngmittels.

Herr Dr. Elsner machte Mittheilungen über das sogenannte latente Licht und die durch dasselbe von Prof. Moser erzeugten Bilder, von denen eins vorgezeigt wurde.

Vorgelegt wurden von Herrn Dr. Elsner galvanische Färbungen auf Metall-Platten, Proben von Vergoldungen, Versilberungen und Verkupferungen von den Herren Heylandt, Hossauer und Imme.

Durch den Fragelasten kamen zur Besprechung: die Beseitigung des Hausschwammes und des Kesselsteins, die Herstellung des Rubin-glases, der gefärbten Folien, der Mauersteine aus Infusorienerde und der Paraffinkerzen aus dem Theer des Torfes durch Herrn Prof. Runge in Dranienburg; ferner die Mittel zur Vertilgung von Schwaben und Ameisen, die vielfach in der Folge wiederum zur Sprache kamen.

An den Zwischendonnerstagen hielt Herr Dr. Elsner Vorträge über Physik und Chemie.

1843—1844.

Herr Thomas hielt einen Vortrag über die atmosphärische Eisenbahn von Elegg und Samuda, mit welcher ein größerer Versuch in Irland gemacht worden.

Herr Turte sprach über die Erfolge der Anwendung der archimedischen Schraube zur Fortbewegung der Schiffe und

Herr Jungnick berichtete aus dem Dingler'schen Journale über das große eiserne Schraubendampfschiff „Great-Britain“. Herr Grüel zeigte einen electromagnetischen Apparat, dessen Wirkungen durch ein sogenanntes Hammerwerk vermittelt wurde, und hielt in einer späteren Versammlung einen Vortrag über Galvanismus und über die Anwendung des Electromagnetismus in Künsten und Gewerben.

Von Herrn Weigert wurden Mittheilungen gemacht über die Fabrication der Stahlfedern in Birmingham.

Die Herren Grüel und Neukranz machten Mittheilungen über das galvanische und electriche Licht und die Herren Turte und Grüel übernahmen es, dasselbe der Gesellschaft vorzuführen und einen Apparat zur Erzeugung der Sauerstoff-Terpen-
tinöl-Flamme aufzustellen, um diese mit jenem zu vergleichen.

Vielfache Mittheilungen wurden über die galvanische Vergoldung u. s. w. und die Herstellung der Lichtbilder gemacht; ferner über Heiz- und Feuerungs-Einrichtungen, über die Erkennung der Verfälschung der Leinwand mit Baumwolle, über das Rauchen der Schornsteine und die Feuchtigkeit der Wände.

An den Nebendonnerstagen setzte Herr Dr. Elsner seine Vorlesungen über Physik und Chemie fort; Vorträge hielten Herr L. Hoffmann über Arithmetik, Herr Dr. Goldmann über Mineralogie und Herr Jaquet über Stenographie nach dem Stolze'schen Systeme.

1844—1845.

Die in dem Jahre 1844 stattgefundene große Ausstellung lieferte der Versammlung vielen interessanten Unterhaltungsstoff.

Herr C. Hoffmann hielt einen ausführlichen Vortrag über die auf der Gewerbeausstellung sich befindende Theilmaschine von Dertling.

Die Herren Grüel und Lüttig experimentirten mit electromagnetischen Apparaten.

Herr Dr. Dschak hielt einen Vortrag über mikroskopische Untersuchungen und den Nutzen des Mikroskops.

Viel Interesse erregten die Experimente mit dem electriche

Licht, dem Sideral- und dem Drummondlicht, die von den Herren C. Hoffmann und Grüel ausgeführt wurden.

Herr C. Hoffmann hielt einen ausführlichen Vortrag über die Beleuchtungsarten mittelst Steinkohlentheeröls, des Gasölsprits und des Gasäthers; ferner über die Untersuchung der Lichtstärke mehrerer Lampen und experimentirte mit einem Photometer, welches nach den Rumford'schen Prinzipien von Fox angegeben war, und erläuterte dasselbe.

Der sogenannte Marineleim, der als Universalbindemittel sich einführte, war lange Zeit Gegenstand von Besprechungen und Versuchen; derselbe scheint jetzt verschollen zu sein.

Gegenstände der Besprechung waren ferner noch: die Anfertigung der Damascenerklingen und des Wootzstahls, galvanisirtes Eisen und Metallfärbung. Vorgezeigt wurden Gegenstände der Galvanoplastik, Vergoldung, Verkupferung zc. und der galvanische Abdruck eines Lichtbildes. Vorträge über Lichtbildnerei wurden von den Herren Prof. Himly und Grüel gehalten. Mittheilungen wurden ferner gemacht über Hyalographie des Dr. Bromeis und Dr. Boettger, lithographischen Farbdruk, gebleichten Schellack, Antichlor, von Herr Dr. Elsner über grüne Arsenikfarbe und Herstellung einer künstlichen Patina, von Herrn Weiß aus Zudmantel über Waldwolle. Durch den Fragekasten kamen zur Besprechung: die Herstellung von spiegelnden Glaskugeln, die Beseitigung des Schwamms, die Fabrikation der Stearinlichte, die Anfertigung der Nebelbilder und Mittel zur Vertilgung der Wanzen, Schwaben und Schnecken.

In den Zwischendonnerstagen machten Mittheilungen: Herr Dr. Elsner über die bemerkenswerthesten neusten Entdeckungen in der Chemie, Herr Dr. Kufahl über die neuesten Entdeckungen in der Mechanik und Herr C. Hoffmann über die neueren Erscheinungen im Gebiete der Physik. Vorträge wurden ferner gehalten von Herrn Jaquet über die deutsche Stenographie und von Herrn Dr. Milay über Anatomie. In einer besonderen Versammlung im Mielenz'schen Saale legte Herr Carl Otto Proben in der Mnemotechnik ab und erläuterte seine Methode später in einer Reihe von Vorträgen.

1845—1846.

Herr Siemens hielt einen Vortrag über die Stirling'sche Heißluftmaschine.

Herr Dr. Keller hielt einen Vortrag über die Herstellung von Kartoffelbier.

Eine vorübergehende Besprechung, resp. eine Abweisung erhielt die von Driberg aufgestellte Lehre gegen den Luftdruck.

Mittheilungen wurden gemacht von Herrn Dr. Ascherson über das Verfahren von Babinet, starke Magnete durch Induction zu erzeugen, und über die Herstellung künstlichen Champagners; von Herrn Dr. Elsner über galvanische Metallüberzüge, über grüne arsenikhaltige Farben und über Galvano-kautik; von Herrn Hauptmann Blume über den Marineleim; über Kartoffelkrankheit, Feuchtigkeit der Wände, Vertreibung der Ratten und Mäuse.

In Folge der Gewerbeausstellung fanden ausführliche Besprechungen an den Montagen statt: über die Verhältnisse der Baumwollen-, Leinen-, Eisen- und Sodafabrikation und über die neue Gewerbeordnung. An den Zwischendonnerstagen wurden Vorträge gehalten: von Herrn C. Hoffmann über Gasbeleuchtung, von Herrn Stolze über Stenographie, von Herrn Dr. Elsner über die älteren Entdeckungen in der Chemie, von Herrn Dr. Kufahl über Wasserhebemaschinen der älteren und neueren Zeit, von Herrn Dr. Milay über die plastisch-anatomischen Präparate des Herrn Müller, von Herrn Dr. Rutenberg über den Kosmos von A. v. Humboldt, und von Herrn C. Hoffmann über die Gesetze der Bewegung und den freien Fall der Körper mit Experimenten.

1846—1847.

Herr Grüel hielt einen Vortrag über Dampf-Electricität und erläuterte denselben durch Versuche mit einem sehr kräftig wirkenden Armstrong'schen Apparat.

Herr Lange aus Mecklenburg legte eine von ihm erfundene Luftdichte Oefenthür vor, über deren Prinzip vielfach verhandelt wurde.

In Folge der Prämiiung der Lehnerdt'schen Methode, Baumwolle in Leinen zu erkennen, kamen noch viele andere Verfahrensarten zur Erreichung des Zwecks zur Sprache, namentlich die von Herrn Dr. Elsner, Dr. Böttger und Rind.

Die Schönbein'sche Erfindung der Schießbaumwolle war vielfach Gegenstand der Unterhaltung.

Ein Vortrag von Herrn Rammow über den günstigen Erfolg seiner Bemühungen, den vaterländischen Seidenbau zu betreiben und zu verbreiten, hatte einen lebhaften Anklang gefunden.

Außer vielfach gemachten Mittheilungen aus den technischen Journalen sind noch dergleichen zu erwähnen: über Chromtinte, das Einschmelzen der Landesmünzen, excentrische Mühlen, Rauchverbrennung, Ozon und Gasmesser.

Größere zusammenhängende Vorträge wurden gehalten: von Herrn C. Hoffmann über die Einrichtung und den Gebrauch des Rechenstiebers oder Rechenlineals, von Herrn Dr. Leyde über Chemie und von Herrn Stolze über Stenographie.

1847—1848.

Eine ausführliche Besprechung erfuhr eine Schrift von Didier, welche die Anwendung der Torfasche betraf zur Herstellung schöner Estriche und zur Verhütung des Hauschwammes.

Herr Rauffmann berichtete über die Entstehung, Eigenschaften und Verwendung der Guttapercha.

Mittheilungen wurden gemacht von Herrn Dr. Elsner über das Bleichen vergilbter Kupferflüße und über Verkupferung von Glas- und Thongefäßen. Ferner wurde besprochen: der sogenannte Getreidereggen, das Aetherisiren und die Erfindungen der Chinesen.

An den Zwischendonnerstagen und Montagen wurden Vorträge gehalten: von Herrn Siemens über electriche Telegraphie, von Herrn v. Neben über die Erwerbsverhältnisse Berlins, von Herrn C. Hoffmann über den Rechenstieber, und von Herrn Dr. Elsner über Humboldt's Kosmos. Von Herrn Stolze wurde wiederum ein Course in der Stenographie abgehalten, und

Herr Dr. Oschaz fuhr fort mit Instructionen und practischen Uebungen mit dem Mikroskop.

1848—1849.

Herr Dr. Oschaz hielt einen durch lithographirte Zeichnungen erläuterten Vortrag über die Entwicklung der Seide im Körper der Seidenraupen, deren Gewinnung, Bildung und Ansichten in den verschiedenen Stadien der Entwicklung, vom mikroskopischen Standpunkte aus; desgleichen über Wolle und Haare.

Mittheilungen wurden gemacht: von Herrn Pruckner über die Telegraphenleitung zwischen Berlin und Frankfurt a. M., namentlich über die dabei eingerichtete unterirdische Leitung in Röhren von Guttapercha aus seiner Fabrik; von Herrn Philipp über die Unmöglichkeit einer galvanischen Löthung, über die Herstellung des Colloidiums und über schmiedbares Messing; von Herrn Prof. Leyde über den Serre'schen Backofen; von Herrn Sanitätsrath Eccard über das Wiedererscheinen des Prodigiums des Bluts auf Brod und Speisen; von Herrn Geisler über weichgemachtes Elfenbein.

1849—1850.

Die von der Gesellschaft veranstaltete Ausstellung im Kroll'schen Locale gab vielseitige Veranlassung zur Besprechung der ausgestellten Gegenstände durch Mitglieder der dabei thätigen Commissionen.

Berathungen fanden statt über das Gewerbegesetz und über einen von Herrn Jobard in Brüssel eingesandten Entwurf eines Patentgesetzes.

Herr Dr. Eisner machte Mittheilung über ein neues Verfahren zum Abbeizen eiserner Gegenstände nach Thomas und Delisle.

Herr Lüttig zeigte einen von ihm construirten electro-magnetischen Apparat vor und damit die electriche Beleuchtung, das Erglühen des Platindrahts, die Zersetzung des Wassers, sowie einige magnetische Wirkungen; sodann in physiologischer Beziehung den

Einfluß auf die Nerven durch Zuckungen. Ferner ein Dosenbarometer.

Besprechungen fanden statt: über die Anwendung des Zinkweißes statt des Bleiweißes zu Anstrichen, über sogenanntes oxydirtes Silber, über das persische Insectenpulver und über doppelfarbiges Tuch.

Eine Commission, die zur Untersuchung der Streitfrage über die galvanische Löthung dieselbe einer gründlichen Prüfung unterwarf, erstattete einen Bericht, wonach die von Herrn Philipp behauptete Unmöglichkeit der galvanischen Löthung evident nachgewiesen wurde.

Herr Witte zeigte chinesisches Gallus vor, der sich durch einen hohen Gerbestoffgehalt auszeichnet.

An den Zwischendonnerstagen hielt Herr Dr. Dschag Vorträge über Botanik und leitete wie früher die Untersuchungen und Uebungen mit dem Mikroskop an den Montagen. Von Herrn Stolze wurde wiederum ein Course in der Stenographie abgehalten. Von Herrn Reimann wurden Vorträge zur Erklärung von Experimenten aus dem Bereiche der natürlichen Magie gehalten. Herr Dr. Volkmer hielt Vorlesungen über die wichtigsten Erscheinungen im Gebiete der Experimentalphysik.

1850—1851.

Herr Philipp berichtete über das neue Schießpulver von Augendre, über eine Legirung von Kupfer mit Phosphor, und über den Phillips'schen Feuerlöschapparat; Herr Baerwald über die Versuche von Pettenkofer, Leuchtgas aus Holz darzustellen. Herr Ingenieur Elsner sprach über die Benutzung des Leuchtgases zur Heizung, und Herr Dr. Elsner über das Leydenfrost'sche Phänomen.

Besprochen wurde noch das Enthaaren der Häute ohne Schwefel-Arsenik und die Benutzung von Lampendochten aus Filz.

Vorträge wurden gehalten an den Zwischendonnerstagen: von Herrn Dr. Elsner über den Kosmos, von Herrn Prof. Leyde über die Fortschritte in der Physik und Chemie, von Herrn G. Herß über die Geschichte der Uhrmacherkunst. Herr Winkelmann hielt

einen experimentellen Vortrag über Galvanoplastik, Vergoldung und Versilberung, und Herr Dr. Michaelis einen Coursus der englischen Sprache.

1851—1852.

Herr Klipfel machte Mittheilung über die von Plattner in Reichenstein in Schlesien angestellten Versuche, aus den dortigen Arsenikhalben das darin enthaltene Gold zu gewinnen. Ferner berichtete derselbe über die Leistungen der Kruppschen Stahlfabrik.

Herr Hallenr legte Proben seiner Versuche, Lichtbilder auf Glas zu erzeugen, vor.

Herr Philipp zeigte Proben von Flachsbauwolle, nach der Claussenschen Methode bereitet, vor.

Herr Ing. Elsner sprach über die vortheilhafte Anwendung der Gaskochapparate und der Papinianischen Töpfe; Herr G. Herz über Galvanographie, über die Minutolischen Vorbildersammlungen und über die Einrichtung der Chubb- und Brahmashlösser.

Von besonderem Interesse war ein Oeffnungsversuch eines Brahmashlosses des Herrn Fabian durch Herrn Venecke.

Herr Sanitätsrath Dr. Ascherson hielt einen erläuternden Vortrag über Daguerreotypie und Photographie.

Ueber die Anwendungen des Cements wurde vielfach verhandelt. Besonderen Stoff zu belehrender Unterhaltung bot die in diesem Jahre stattgefundene Londoner Ausstellung.

An den Zwischendonnerstagen machten Herr Baerwald und Herr Friedländer ausführliche Mittheilungen über die Londoner Ausstellung. Vorträge hielten: Herr Prof. Leyde über die Bedeutung des Sauerstoffs im Haushalte der Natur; Herr Dr. Elsner über die wichtigsten chemischen Entdeckungen der älteren und neueren Zeit; Herr Dr. Michaelis über die geschichtliche Entwicklung und die Eigenthümlichkeit der englischen Sprache; Herr Goldschmidt über Färberei und Druckerei; Herr Dr. Schneitler über Drainage. Herr Prof. Leyde sprach über künstliche Edelsteine in Bezug auf die der Gesellschaft geschenkte Sammlung, und über Cemente.

1852—1853.

Herr Friedländer sprach über die Einrichtungen der Wiener Staatsdruckerei und deren Erzeugnisse.

Herr Klipfel hielt einen Vortrag über die möglichen Folgen der gesteigerten Goldproduction und über das Verhältniß des Werthes des Goldes zum Silber.

Herr Kaufmann sprach über den von Prof. Schrötter entdeckten amorphen Phosphor.

Herr Dr. Schneitler und Herr Halleur berichteten über Ericsson's Luftexpansionsmaschine.

Herr Dehne theilte sein Verfahren mit, negative Bilder auf Glas mittelst Collodium herzustellen.

Herr Schneider hielt einen Vortrag über Astrometeorologie. Herr Kloth aus Aachen erklärte den Black'schen Sicherheitsapparat für Dampfkessel. Herr Philipp zeigte Proben von sogenanntem flüssigen Leim vor.

Besprochen wurden: die Haltbarkeit des Maschinen- und Handgarnes, die neue amerikanische Waschmethode, der sogenannte Getreide- oder Bierstein, die Conservirung der Eisenbahnschwellen durch Kupfer- oder Eisenvitriol, die Anwendungen des Wasserglases, die Nevalenta und die bevorstehende Berliner Wasserleitung.

An den Zwischendonnerstagen und Montagen wurden Vorträge gehalten: von Herrn Prof. Leyde über die Umdrehung der Erde um ihre Achse, von Herrn Prof. Dove über Meteorologie, und von Herrn Dr. Elsner über die Entwicklung der technischen Chemie.

Herr Baurath Knoblauch sprach über die Construction des Londoner Industrieausstellungs-Gebäudes. Herr Engel begann einen Coursus der Projectionislehre, desgleichen Herr Dr. Michaelis in der englischen Sprache.

1853—1854.

Von Herrn B. Moore wurde die ihm patentirte amerikanische Nähmaschine vorgezeigt und in Thätigkeit gesetzt.

Herr Gropius machte auf die Erfindung des Directors der Telegraphen in Sardinien, Bouelli in Turin, aufmerksam, bei Webstühlen statt der bekannten Jacquardvorrichtung den Electromagnetismus anzuwenden.

Herr Kauffmann sprach über die Theearten, die man neuerdings aus den Blättern des Kaffeebaums bereitet.

Herr Baerwald hielt einen Vortrag über Wasch- und Badeanstalten.

Besprochen wurden: die unterseeische Telegraphie, die Herstellung von Pettichäften mit sehr vertiefter Schrift, die Beseitigung des Kesselsteins (vielfach), das Rauchen der Schornsteine, die Beseitigung der Feuchtigkeit in den Wohnungen, die Maassanalyse, das Animalisiren der Baumwolle, die Respiratoren. In Folge einer Frage wurde die erste Notiz gegeben über die Herstellung des Aluminiums aus der Thonerde durch St. Clair Deville.

An den Zwischendonnerstagen und Montagen wurden Vorträge gehalten: von Herrn Director Diesterweg über Astronomie, von Herrn Prof. Wiebe über das Messen der Kraft der Maschinen, von Herrn Grüel über Electromagnetismus, Galvanismus und über die Cemente des Herrn Behse, von Herrn Prof. Dove über Akustik, von Herrn Weit-Meyer über Leuchtthürme, von Herrn Ing. Elsner über Ventilationsvorrichtungen, und von Herrn G. Herz über den Nechenschieber.

1854—1855.

Herr Dr. Stolle hielt einen Vortrag über den neuen Krystallpalast zu Sydenham.

Herr Bruckner sprach über die Erfindung von Goodhear, den Kautschuk so zuzubereiten, daß er ein Surrogat für Horn und Fischbein abgiebt.

Herr Philipp machte Mittheilung über die Erfindung von Baruel und Jean, trocknende Oele mittelst borsauren Manganoxyduls herzustellen.

Herr Kauffmann legte Proben einer Faser aus Südamerika vor, Piaßava genannt, die zu Bürsten und Besen vortheilhafte Verwendung findet.

Herr Dr. Schneitler zeigte Proben des von Klemm in Pfullingen erfundenen Leders vor; die Erfindung besteht in einer neuen Gerbmethode, bei welcher statt der Lohc zc. fette Substanzen angewendet werden.

Besprochen wurden: die Selbstentzündung der Stoffe (vielfach), die Schädlichkeit der Tapeten mit Arsenikfarben, das Spalten des Papiers, die Schädlichkeit der Bleiglasur, das neue amerikanische künstliche Leder, künstliches Fischbein, die Herstellung von Silberspiegeln, das Bleichen des Uhröls, Arcanusaßsteine, feuerfeste Gelbspindeln, das Telegraphiren nach entgegengesetzten Richtungen, das Bleichen der Schwämme, die Herstellung von Fleischgries und Fleischzwieback.

An den Zwischendonnerstagen und Montagen wurden folgende Vorträge gehalten: von Herrn Weit-Meyer über die Construction der Schrauben-Dampfschiffe, von Herrn Grüel über Electromagnetismus und die damit zusammenhängenden Erscheinungen, welche Vorträge mit der Darstellung des electricischen Lichtes beschlossen wurden, von Herrn Löwenberg über die neueren Expeditionen zur Auffuchung der Nordwestpassage und zur Auffuchung Franklins, von Herrn Dr. Michaelis über die von der Wiener Hof- und Staatsdruckerei zur Münchener Ausstellung gesandten Gegenstände, namentlich über den stenographischen Typendruck, von Herrn Dr. Elsner über Selbstentzündung und Pyrophore, von Herrn Duske über den Bau der Wechselbrücke, von Herrn Dr. Schweizer über vergleichende Culturstatistik, von Herrn Director Diesterweg über Astrologie und Geologie, von Herrn Prof. Mäzner über die Hand des Menschen in culturhistorischer Beziehung, und von Herrn Prof. Dove über die Theorie und Construction optischer Instrumente.

1855—1856.

Herr Friedländer hielt einen Vortrag über Farbstoffe, namentlich über das Murexid.

Herr Baertwald gab eine Beschreibung der neuen Berliner Wasserwerke, sowie der Röhrenleitungen.

Herr Weit-Meyer hielt einen Vortrag über den Versuch des Schiffsbaumeisters Seydel, ausströmendes Wasser zum Fortbewegen eines Schiffes zu benutzen.

Herr Klippel hielt einen Vortrag über die Gußstahlkano-
nen aus der Kruppschen Fabrik in Essen.

Herr Philipp sprach über die neue plastische Masse, das ba-
sische Chlorzink, und über eine goldähnliche Legirung, Dröid,
und zeigte beides vor.

Herr Scheeffer hielt einen Vortrag über die Gewinnung des
Mhornzuckers.

Herr Amuel zeigte Stereoskopen vor, Herr Leppien Blu-
men (Pyrethrum-Arten), aus deren Blüthen das Insectenpulver
gewonnen wird.

Die Pariser Ausstellung gab Stoff zu mehrfachen Mitthei-
lungen.

Besprochen wurde: der Gehalt von Blei im Schnupftabak, das
Verhalten des Wassers in Bleiröhren, das Verhältniß des Photo-
gens zum Nüßöl, die Dauer des Maschinen- und Handgespinnstes,
die Brenner aus Speckstein und die Alizarintinte.

Herr Prof. Dove und Herr Dr. Schweizer beendeten ihre
im vorigen Jahre begonnenen Vorträge.

Außerdem sind größere Vorträge gehalten worden: von Herrn
Baerwald über den westphälischen Steinkohlenbetrieb, von Herrn
Baurath Knoblauch über Dr. Cohn's Schrift über Cemente, von
den Herren G. Herz und Martin über Glasmalerei, von Herrn
Friedländer über die Pariser Ausstellung, von Herrn Scheeffer
über den Heizeffect verschiedener Kohlen für Dampfkesselfeuerungen,
von Herrn Dr. Elsner über Gegenstände, welche der Gesundheit
schädlich sind, von Herrn Dettmers über die Berliner Wasser-
werke, von Herrn Fester über die Anlage von Wasserleitungen,
von Herrn Weit-Meyer über die Benugung der Berliner Wasser-
leitung als bewegende Kraft, von Herrn Löwenberg über die
Canalisierung der Landenge von Suez, von Herrn Prof. Dove über
die Wärme, und von Herrn Dr. Schweizer über die Cultur-
statistik Frankreichs.

1856—1857.

Herr Dr. Kunheim hielt einen Vortrag über Wasserglas
und dessen Darstellung, woran sich später Mittheilungen über ver-
schiedene Anwendungen desselben knüpfen.

Herr Kampffmeyer sprach über die vorgeschlagenen Ersatzmittel der Eichenrinde beim Gerben.

Herr Scheeffer sprach über die Färbung des Zuckers mit Ultramarin.

Herr Dr. Kufahl hielt einen Vortrag über das Bessmerysche Verfahren der Eisencabrication; Herr Dr. Neumann einen solchen über die von Reichenbach aufgestellte Odlehre.

Ueber Dachdeckung mit verzinktem und gewelltem Eisenblech machten Mittheilungen die Herren James Bird und Peters.

Besprochen wurden: Torfpresen, Zündhölzer mit amorphem Phosphor, rauchverzehrende Feuerungen, Aquarien, Locomobilen für die Landwirthschaft, Heizung der Eisenbahnwagen, Mauerarbeit bei Frostwetter, der Dreiwische Apparat, um den in einer Brennerei gewonnenen Spiritus quantitativ und qualitativ zu messen und zu controlliren, das Schnellpökeln des Fleisches.

Größere Vorträge wurden gehalten: von Herrn Böding über den Saarbrücker Steinkohlenbergbau, von Herrn Dr. Schweizer über die Culturstatistik Frankreichs, von Herrn Baerwald über den Kaffee, den Thee und den Cacao und deren Verfälschungen, desgleichen über die Oele, welche zur Beleuchtung dienen, und die Mittel, deren Mischungen und Verfälschungen zu erkennen; von Herrn Knoblauch über Hoffmann's Mittheilungen aus dem Gebiete des Feuerversicherungswesens, von Herrn Friedländer über Shuddh- und Mungofabrication, von Herrn J. Herz über die Geschichte der Sodafabrication, von Herrn Prof. Fink über Spinnerei, von Herrn Weit-Meyer über Holzziegel als Baumaterial, von Herrn Commerz. R. Weigert über Weberei, von Herrn Cohn über die Fabrication gewebter Stoffe, von Herrn Prof. Mäzner über volksthümliche Getränke in culturhistorischer Beziehung, von Herrn Prof. Dove über Hydrographie, von Herrn Bernstein über das Sehen mit zwei Augen.

1857—1858.

Herr Grüel sprach über die chemische Harmonika und zeigte und erläuterte mehrere Versuche mit derselben.

Ueber Maschinen zur künstlichen Bereitung des Eisens

wurden Mittheilungen gemacht von den Herren Dr. Kufahl, Herz und Dr. Ziurek.

In Folge einer Frage über das Verhältniß der Götteschen zu der Newton'schen Farbenlehre, hielt Herr Th. Wolff einen Vortrag zur Vertheidigung Newton's gegen die Goetheschen Angriffe, und Herr Dr. Grävell einen desgleichen zur Vertheidigung der Goethe'schen Farbenlehre.

Herr Grüel hielt einen Vortrag über das Telestereoskop von Helmholz und über die Stahlfederfabrik von Heintze und Blandert.

Herr Mohrbeck zeigte mikroskopische Photographien vor.

Verhandlungen und Mittheilungen fanden statt: über Milchprüfung, die Spinnfaser der *Urtica nivea*, Ersatzmittel der Thierkohle zum Klären, die Durchstechung des Mont Genis, gepreßten Sammt, den transatlantischen Telegraphen, Rosenöl, Baunscheidtismus, Anwendung der Photographie zum Zeugdruck, Cigarrenmaschinen und Waschapparate.

Größere Vorträge wurden gehalten: von Herrn Prof. Mägner über volksthümliche Getränke, von Herrn Scheffer zur Erklärung des Sehens, von Herrn Böding über nordamerikanische Eisenproduction, von Herrn J. Herz über Bereitung des Zuckers und Aracs aus Palmen, desgleichen über die Veränderungen der Nahrungsmittel, von Herrn Dr. Briz über den transatlantischen Telegraphen, von Herrn Baerwald über die Anwendung der Steinkohle bei Locomotiven, von Herrn Dr. Ziurek über die Canalisirung Berlins, von Herrn Prof. Dove über Electricität und Galvanismus.

1858—1859.

Herr Thouret hielt einen durch Experimente erläuterten Vortrag über die Wirksamkeit von Mitteln, Gegenstände gegen Feuer zu sichern.

Herr G. Herz zeigte und erklärte eine vom Dir. August erfundene neue Sonnenuhr (Skiofstat), die an jeder Stelle leicht eingestellt werden kann.

Herr Dr. Elsner hielt einen Vortrag über neuere Erfindungen

im Gebiete der Photographie, namentlich über die Anwendung von oxalsaurem Eisenoxyd und salpetersaurem Uranoxyd.

Herr Philipp zeigte ein neues typographisches Erzeugniß vor, eine Telegraphen- und Eisenbahn-Karte aus der Deckerschen Geheimen Hofbuchdruckerei, die von A. Mahlau durch Saßarbeit in gelungener Weise hergestellt ist.

Herr Grüel sprach über den Donati'schen Kometen und über die zweckmäßigsten Mittel zur Beobachtung der Kometen.

Herr Baurath Knoblauch hielt einen Vortrag über das Staßfurter Steinsalzlager.

Besprochen wurde: die Benützung des Dachsilzes, die verschiedenen Ursachen der Selbstentzündung von Stoffen, das neue Gewicht, die Herstellung des Preß- und Formtorfes, Rübenwein, das chinesische Grün, die Unwirksamkeit des atlantischen Kabels, das Photogen- und Solaröl, Magnete aus Wolframstahl, Paraffinkerzen, Wirkung des Gaslichts auf Farben, das Ausziehen des Oels mittelst Schwefelkohlenstoff, die Arsenikessig, der Anthon'sche krystallisirte Stärkezucker, die Prüfung gerbstoffhaltiger Pflanzen, das Enthaaren ohne Auripigment, die Benützung der Sägespäne und die angebliche Selbstverbrennung von Menschen.

Größere Vorträge wurden gehalten: von Herrn Dr. Briz über die Zuleitung von Wasserdämpfen zu Feuerungen, von Herrn Dr. Dulk über öffentliche Schlachthäuser, von Herrn Prof. Fink über die Benützung der Wasserkraft, von Herrn G. Herz über künstliche Fischzucht und über die Fabrikation der Taschenuhren in Deutschland, von Herrn Kauffmann über die Entstehung und Gewinnung des Kochsalzes, von Herrn Knoblauch über das Steinsalzlager bei Staßfurt, von Herrn Dr. Kufahl über Dampfschiffahrt, von Herrn Müller über Ermittlung des Gerbstoffgehalts in Vegetabilien, von Herrn Dr. Doppler über das Wasser der Berliner Wasserleitung, von Herrn Scheeffer über die inländische und ausländische Zuckersfabrikation, von Herrn Türschmiedt über Ziegelfabrikation und über Torf in Rücksicht auf Torffabrikation, von Herrn Dr. Ziurek über die Verwendung und den Verbleib von Giften.

1859—1860.

Herr Dr. Elsner hielt einen Vortrag über das sogenannte Verstählen der Kupferplatten, um sie für den Druck widerstandsfähiger zu machen.

Herr Pathe hielt einen Vortrag über die Bedeutung des Seidenbaues.

Herr Weit-Meyer sprach über die Einrichtung der neuen Taucherapparate.

Herr Witte zeigte sogenannte chinesische Gelatine vor, mit der Herr Lipowiz in der Folge Versuche anstellte und darüber Mittheilung machte.

Herr Rohrbeck legte ein neues Kaleidoskop, Debusskop genannt, vor.

Herr Witte zeigte Baumwollensamenöl vor, über welches Herr Dr. Ziurek später ausführliche Mittheilungen machte.

Herr Dr. Ziurek machte auf die Schädlichkeit der Farbe der grünen Tarlatankleider und der künstlichen grünen Ballblumen in einem Vortrage aufmerksam.

Mittheilungen wurden gemacht: über den Giffard'schen Injector, über Anilinpräparate, über die Anwendung des Stereoskops zur Erkennung falscher Werthpapiere, über die Schädlichkeit der Verpackung des Schnupstabaßs in Blei, über allotropische Zustände des Schwefels, über die plastische Kohle, über die Trinkhallen und über Torfpräparate.

Berichte wurden erstattet: von Herrn Baerwald über die Entfernung und Verwerthung des Düngers der Stadt Paris nach amtlichen Mittheilungen, und von Herrn Wackernagel über die Arbeiten der Abtheilung für Physik und Chemie.

Größere Vorträge wurden gehalten: von Herrn Prof. Dove über Meteorologie, von Herr Dr. Elster über die zweckmäßige Bestimmung der Leuchtkraft des Gaslichts, von den Herren Jaquet und Scheffer zur Schillerfeier, von Herrn Dr. Kufahl über die Geschichte der Dampfschiffahrt, von Herrn Dr. Müller über Papierfabrikation, von Herrn Türschmiedt über Vitruv und über Torf, von Herrn Weit-Meyer über die Durchstechung des Mont-Cenis, über die Kettenbrücke am Niagarafall und über die Trockenlegung des Harlemer Meeres, von Herrn Dr. Ziurek über den

Beigehalt der Schnupstabaße, von Herrn Dr. Schacht über die Darstellung und Anwendung des geölten Papiers, nach M'Ghie.

1860—1861.

Herr Dr. Biuret hielt einen Vortrag über die im Kroll'schen Locale eingerichtete Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte, woran sich Mittheilungen des Herrn Werner über die calorische Maschine und des Hrn. Lipowitz über das Trocknen der Blumen mit den natürlichen Farben knüpften.

Herr Dr. Bialoblosky hielt einen Vortrag über ein neues geologisches System, worüber auch die Herren Dr. Elsner und Türschmiedt Mittheilungen machten.

Herr Lipowitz sprach über Wood's neue Cadmiumlegirung.

Herr Scheeffer hielt einen Vortrag über die Spectral-Analyse.

Herr Wackernagel hielt einen Vortrag über die Geschichte und Darstellung des Anilins und der Anilinfarben.

Herr Weit-Meyer sprach über die Einrichtung im Central-Bureau der Electric-Telegraph-Company in London, Herr Lipowitz über den Giffard'schen Injector und über eine verbesserte Lampe nach dem Jobard'schen Prinzip, Herr Philipp über die sogenannte atmosphärische Uhr, Herr Zechlin über die Benutzung des Saftes der Elephantenlaus (*Anacardium orientale*) zum Wäschezeichnen, Herr Element über den Lohmeier'schen Farbkreis, Herr Schmeißer über seine hemisphärische Sonnenuhr und Herr Maerz über seine Parallelogramm-Säge.

Besprochen wurde noch: der Wolframstahl, die Schädlichkeit der grünen Arsenikfarben, die Verwendung der Maifäser zu Dünger, das Streichen der Ziegel in der Kälte und das Mauern bei Frost, das Baumwollenöl, die Gasmaschine und Ersatzmittel des Hopfens.

Größere Vorträge hielten die Herren: Prof Dove über allgemeine Physik, Falcke über Telegraphie, Weit-Meyer über Werthung der Düngstoffe und über die Canalisirung Londons, Reinhardt über die geognostischen Verhältnisse der Umgegend von Berlin, Simon über die neuere Bienenzucht, Soekeland über

Baofenkonstruktionen und über die Wirkung der Wärme beim Backen, Türrschmiedt über die Benutzung der Ziegelofengase zum Kohlen- und Theerschwelen, über Exhaustoren bei Flammöfen, über Schinz' Wärmemeßkunst und die Brennöfen der Keramik und über den ringförmigen Brennofen von Hofmann und Licht, Dr. Ziurek über die landwirthschaftliche Ausstellung und über Mörtel in baupolizeilicher, technischer und chemischer Beziehung und Zöllner über die Herstellung positiver Photographien ohne Anwendung von Silbersalzen.

1861—1862.

Herr Dr. Weber hielt einen ausführlichen Vortrag über die Spectralanalyse und experimentirte mit einem aufgestellten Apparate.

Herr Weit-Meyer sprach im Anschluß an seinen Vortrag über die Electric-Telegraph-Company über die Anwendung der comprimirten Luft als bewegende Kraft, ferner über die Herstellung der Armstrong-Geschütze.

Herr Stadtrath Runge hielt einen Vortrag über die Pfahlbauten in der Schweiz, Herr Schwarzkopf über calorische Maschinen und Herr Dr. Schneitler über Kartoffelschälmaschinen. Die Londoner Ausstellung bot vielen Stoff zur Unterhaltung.

Besprochen wurden: die Entfernung der Rostflecke aus Wäsche und der Stockflecke aus Papier, die Ventilation von Localen, das Pressen der Ziegel, die Wirkung der Gasbeleuchtung in Wohnungen, Haarfärbungsmittel, die Wirkung des Bleies auf Wasser, die Verschlechterung des Brunnenwassers, das angebliche Bearbeiten des Glases mittelst Schwefelsäure und ein Programm von Barbier über eine internationale Erziehungsanstalt.

Größere Vorträge hielten: Herr Kampffmeyer über die Lederfabrikation in Preußen, Herr Bering über die technische Verwendung des Schwefelkohlenstoffs, Herr Dr. Sackur über Defen zur Glasperlenfabrikation, Herr Dahlke über Filtration und Filtrirmittel, Herr Türrschmiedt über Thonbearbeitung und Ziegelpressen, Herr Goldschmidt über die Titrimethode, Herr Prof. Maier über Bauchreden, Herr Assessor Sander über das neue

Handelsgesetzbuch und Herr Prof. Gosche über die Entwicklung der Schrift und der Schreibmaterialien.

1862—1863.

Herr Dr. Ziurek hielt einen Vortrag über die Produktion von Erdöl aus den Quellen in Canada und den Vereinigten Staaten.

Herr Mechanikus Hofer erklärte seinen neuen Ellipsenzirkel.

Herr Philipp sprach über die Anwendung des Terpentinöls als Hilfsmittel beim Bohren des Stahls und über die von Bonelli angeblich gemachte Erfindung der Briefbeförderung durch den galvanischen Strom, welche Idee er bereits vor 10 Jahren veröffentlicht hat.

Herr Münzdirektor Klippel machte Mittheilung über die Krupp'schen Stahlfabrikate.

Herr Goldschmidt berichtete über die in London ausgestellten Eismaschinen und über die Anwendung der Jute.

Herr Philippson sprach über die neuen Mikroskope von Engels u. Comp. in Wabern bei Bern, zeigte ein solches und mehrere interessante Präparate vor.

Herr Halske hielt einen Vortrag über die Anwendung des Colorimeters zur quantitativen Analyse des Kupfers.

Herr J. Herz sprach über die Fabrikation von Alkohol aus Leuchtgas; Herr Scheffer über die Eingeweidewürmer und im Anschluß daran über die Trichinen; Herr Dr. Weber über die Veränderung der Glassorten, über deren Ursache und Vorherbestimmung.

Vorgezeigt wurden: von Herrn Wedding eine Holzstempelmachine, von Herrn Greiner das von Dr. Bergson angegebene Hydroconium, von Herrn Wöllner ein Modell eines Ransome'schen Differential-Flaschenzuges, von Herrn Rohrbeck ein Melkapparat, von Herrn Friedländer Kamptulicon.

Besprochen wurden: die Lipowitz'schen Universal-Deckfarben, die Patina der Bronzestaturen, die Anwendungen des Glycerins, die Schädlichkeit der grünesfarbten Drahtglocken, das Beton-Mauerwerk, die Fabrikation des Papiers aus Maisstroh, die

Gasfeuerung, das Unverbrenlichmachen von Zengen, die Anwendung des Petroleums und der Bessemer-Stahl.

Größere Vorträge wurden gehalten von den Herren: Bauer über submarine Schifffahrt, Dahlke über die internationale Industrieausstellung, Geheime Rath Prof. Dove über die physikalischen Instrumente der Londoner Ausstellung, Baumeister Dulk über Schifffahrtskanäle und Schleusen, Halske über Telegraphie und eine thermoelectrische Säule, Löwenberg über die geographischen Entdeckungen und Colonialverhältnisse in Australien, Dr. Doppler über die Industrie des Steinkohlentheers, Dr. Perutz über Petroleum, Assessor Sander über das neue Handelsgefehbuch, Trenn über die Ursachen der physischen Beschaffenheit des Mondes, Türschmiedt über Quellensuchen und Brunnensenken, Weit-Meyer über die unterirdische Eisenbahn in London, über die Canalisirung Berlins und über die Fabrication des Bessemer-Stahls, Dr. Ziurek über die Karte zur Statistik der Brennstoffe, und Prof. Gosche über Erfindungen und Producte des Orients.

1863—1864.

Herr Philippson sprach über den Wöhlerschen Sicherheitsapparat für Dampfkessel.

Herr Maerz zeigte und erklärte seine neue Sägezahnstoßmaschine.

Herr Hoppe machte Mittheilung über eine neue Preßtorfmaschine.

Herr Dr. Ziurek hielt einen Vortrag über Braunstein, dessen Handel und Werthbestimmung, und über die Auffindung des Pikrotorins im Biere.

Herr Weit-Meyer machte Mittheilungen über die Telephonie und die Einrichtung in einer hiesigen Heilanstalt zum Einathmen comprimierter Luft.

Herr Dr. Elsner hielt einen Vortrag über die Farbenmodifikationen des Goldes und über Allotropie der Körper.

Herr Beyrich sprach über die Uebertragung der Lichtbilder von der Glasplatte auf andere Gegenstände, resp. Einbrennen derselben auf Porzellan.

Herr Dr. Bialoblocky hielt einen Vortrag über den Stammbaum der Wissenschaften mit Erklärungen über das neue geologische System.

Herr Weit-Meyer machte Mittheilung über Einrichtungen in Amerika zur Zuführung von warmer Luft durch Röhren.

Herr Dr. Elsner sprach über ein von ihm verbessertes Minnansches Grün und über eine neue Thonmasse für Kochgeschirre.

Herr Werner erklärte die Einrichtung eines vertikalen Seilbetriebes.

Herr KenebARTH beschrieb eine in seinem Hause eingerichtete Luftheizung.

Herr Weit-Meyer hielt einen Vortrag über die Versammlung der British-Association zu New-Castle im August 1863 und theilte einige Betrachtungen des Vorsitzenden der Gesellschaft, W. Armstrong, über den Kohlenverbrauch in England, aus dessen Eröffnungsrede mit, und demnächst aus den Verhandlungen der Gesellschaft den Bericht des Vorsitzenden über die Anwendung der Schießbaumwolle in Oesterreich, und über die Benutzung des electrischen Funkens zu Zeitsignalen.

Vorgezeigt wurden: von Herrn Rohrbeck zierlich gearbeitete Modelle von Werkzeugen und Geräthen der verschiedenen Gewerbezweige, und das sogenannte poudre metallique für Blumenfabrikanten; von Herrn Borstel Fabrikate aus Stärke und Gummi ebenfalls für Blumenfabriken; von Herrn Schmidt eine Carré'sche Eismaschine; von den Herren Wild und Wessel und Stobwasser waren Petroleumlampen aufgestellt; Herr Schwarzkopf zeigte und erklärte seinen patentirten Universal-schraubenschlüssel und Herr Boeck die verschiedenen Arten von Nähmaschinen. Von den Herren Franke und Friedländer wurden neuere zweckmäßige Schmiervorrichtungen vorgezeigt, von Herrn Rohrbeck Trichinen und deren Zellen mittelst des Mikroskops, von Herrn Schmidt auf Porzellan eingebrannte Photographien.

Besprochen wurden: die Mängel der Wasserleitung in Berlin, das Behandeln der Bluteigel, um sie saugfähig zu erhalten, die Anwendung der Straßenlocomotiven, die Farbenmodifikationen des Goldes, die Vertilgung der Schnecken, Flöhe u. s. w., die Woff'sche rotirende Dampfmaschine, die Haltbarkeit der Gummi- und Gutta-percha-Waaren, die Häuslerschen Dächer, die Metachromatypie, die Herstellung der Blitzableiter, das Reinigen der Kupfersche, der

sogenannte nicotinfreie Tabak und coffeinfreie Kaffee, die Anwendbarkeit der Locomobilen in der Landwirthschaft, die Gasöfen, die Anwendbarkeit des Zinks zur Bedachung, der Kesselstein-Apparat von Scheffer und Budenburg und die Luftheizung.

Größere Vorträge wurden gehalten an den Zwischendonnerstagen und Montagen: von Herrn Baumeister Stumpf über Erfahrungen bei Anlage von Wasserleitungen für den häuslichen Bedarf und über die verschiedenen dabei benutzten Hähne; von Herrn Prof. Neuleauy über die Thomas'sche Rechenmaschine und über den Drahtseilbetrieb für Transmissionen; von Herrn Blumenthal über neuere von ihm construirte Braugeräthe; von Herrn Türschmiedt über die Theorie der Quellen und über den Abbé Baramelle; von Herrn Geh. Rath Prof. Dove über den Zusammenhang der Sonnenflecke mit den magnetischen Störungen, über die wissenschaftlichen Resultate der neueren Luftschifffahrten und über Einrichtung von Sturmsignalen; von Herrn Dr. Michaelis über Moon's Blindenschrift; von Herrn Dr. Ruppiz über das Verhältniß der Schwarzen zu den Weißen in Amerika; von Herrn Dr. Brugsch über die Entstehung der Schrift und unseres Alphabets; von Herrn Löwenberg über die Verdienste Friedrich II. um die Förderung von Handel und Gewerbe; von Herrn Volkmann über künstliche Fischzucht.

